Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalt'n vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 20. Freitag den 24. Januar 1902. XX. Jahrg.

Graf Bülow und die Illusionen der Linksliberalen.

Gegenüber den überaus heftigen Angriffen gegen den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Grafen Bülow, in dem die Mehrzahl der Blätter freisinniger Richtung sich in den letzten Tagen gefällt, schreibt die freikonservative „Post" unter obiger Ueberschrift:

Graf Bülow hat vor einiger Zeit im Reichstage den ihn unterbrechenden Sozialdemokraten zugerufen, daß sie ihn ja noch gar nicht kennten. Diese Bemerkung hätte noch richtiger an die Adresse unserer Linksliberalen gerichtet werden können. Denn während die Sozialdemokraten längst erkannt haben, wessen sie sich von Graf Bülow versehen müssen, und ihn deshalb mit ihrem grimmigen Hasse beehren, haben sich unsere Linksliberalen die längste Zeit mit der Hoffnung geschmeichelt, daß Graf Bülow, und zwar von Preußen aus, das Reichs- und Staatsschiff in das linksliberale Fahrwasser leiten werde. Es war zwar heller Widersinn, zu glauben, der preußische Bülow würde es für seine Hauptaufgabe betrachten, den Reichs-Bülow in den Sand zu strecken. Um über diesen Widersinn hinweg zu kommen, hatte man sich aber im linksliberalen Lager von dem Reichskanzler ein frei erfundenes Phantasiebild zurecht gemacht. Man stellte sich ihn als eine Art von Barbarossa vor, der nur jetzt vorläufig in seinem Kyffhäuser schlummere und die Posadowsky und Genossen sich frei bewegen lasse, aber im rechten Moment hervorstürmen und mit den Schutzzöllnern und Agrariern grimmig abrechnen werde. Von diesem Phantasiegemälde ist mit der Zeit Stück auf Stück abgefallen und nach der Generaldebatte über den Zolltarif im Reichstage mußten sich auch die zähesten Illusionisten unter den Linksliberalen davon überzeugen, daß es des Reichskanzlers ernster und fester Wille ist, den Zolltarif mit der schutzzöllnerischen und agrarischen Mehrheit des Reichstages zu vereinbaren. Beinahe unglaublicherweise, aber doch thatsächlich, hat man in jenen Kreisen auch dann noch an der Hoffnung festgehalten, der preußische Ministerpräsident sei geneigt, sich aus Anlaß der Kanalfrage an die Spitze der Linken des Landtages zu stellen und sie zum Sieg über die jetzige Mehrheit des Abgeordnetenhauses zu führen. Seit der Generaldebatte über den Etat im Abgeordnetenhause ist dann offenbar auch diese letzte Illusion gründlich zerstört und man hat, wie fast alle unbefangenen und verständigen Leute längst erkannt haben, endlich eingesehen, daß das Ministerium Bülow in Preußen mit der der schutzzöllnerischen Mehrheit des Reichstages entsprechenden Mehrheit der Landesvertretung zu regieren beabsichtigt, solange es diese ihm möglich macht. Die Folge davon ist, daß von der ganzen linksliberalen Presse nunmehr auch dem preußischen Bülow entschieden Fehde angesagt ist und er, wenn auch nicht dahin, wo der Pfeffer wächst, so doch nach Mecklenburg gewünscht wird.

Damit ist die innere Lage auch in Preußen in erwünschter Weise geklärt. Die Front, in welcher die politischen Kämpfe der nächsten Zeit ausgefochten werden dürften, ist nicht nur klar, es ist auch genau dieselbe Front, in welcher der Kampf um den Zolltarif im Reichstag auszufechten ist. Im Reiche wie in Preußen steht jetzt der Linksliberalismus von den der Freisinnigen Vereinigung nahestehenden Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten auf der ganzen Linie in entschiedener Opposition gegen die Regierung, an deren Spitze Graf Bülow steht. Aus dieser politischen Gesammtlage ergiebt sich im Reichstage für die schutzzöllnerische Mehrheit die Aufgabe, sich unter sich und mit der Regierung über den Zolltarif auf einer auch dieser annehmbaren Grundlage zu verständigen, und für Preußen ergiebt sich für die Parteien, welche der schutzzöllnerischen Mehrheit des Reichstages entsprechen, gleichfalls die Aufgabe, auch ihrerseits, wenn immer möglich, die Verständigung mit der von dem Grafen Bülow geleiteten Regierung zu suchen und auch da, wo bisher Meinungsverschiedenheiten bestanden, mit Rücksicht auf die Anforderungen der Gesammtpolitik auf eine Einigung hin zu arbeiten. Die richtige Antwort auf die Kriegserklärung der gesammten linksliberalen Presse ist der feste Zusammenschluß aller staatserhaltenden Richtungen unter sich und mit der Staatsregierung. Hat die Kriegserklärung der Linken diese Folge, so wird sie sich wieder einmal als der Geist erweisen, der zwar stets das Böse will, aber öfters das Gute schafft.

Politische Tagesschau.

Die konservative „Kreuzztg." schreibt: „Wie wir hören, wird von gewisser Seite im Reichstag das Gerücht verbreitet, ein Theil der konservativen und freikonservativen Abgeordneten sei bereit, sich mit den in der Zolltarifvorlage für Getreide eingestellten Sätzen zu begnügen. Hiervon kann nach unserer Kenntniß durchaus nicht die Rede sein. Im Gegentheil ist die konservative Partei einmüthig der Ueberzeugung, daß diese Sätze nicht ausreichend sind, der Landwirthschaft Schutz zu gewähren."

Nach einer Petersburger Meldung der „Schles. Ztg." hat die russische Presse seit einigen Tagen hinsichtlich der Polenfrage in Preußen eine vollständige Schwenkung gemacht. Petersburger und Moskauer Blätter wenden sich jetzt dagegen, daß sich russische Kreise an Geldsammlungen für die Angehörigen der aus Anlaß des Wreschener Schulkrawalls verurtheilten Polen betheiligten, und daß russische Gesellschaften die von den Polen angeregte Boykottirung deutscher Waaren unterstützen sollten.

In dem Budgetausschusse erklärte der österreichische Finanzminister, daß im Finanzministerium eingehende Studien über das Branntweinmonopol veranstaltet würden.

Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn in Genua sind wegen Entlassung einiger Angestellten in den Ausstand getreten. Es fahren nur wenige Wagen und diese unter polizeilicher Bewachung.

Im englischen Unterhause fragte am Montag Gibson Bowles den Parlamentsuntersekretär Cranborne, ob er jetzt Aufschluß geben könnte über den Zweck des geheimen Vertrages zwischen England und Deutschland im Jahre 1899 und ob er dem Hause versichern könne, daß der Vertrag sich nicht auf die projektirte deutsche Eisenbahn in Kleinasien beziehe. Cranborne erwiderte, der Vertrag sei geheim, er könne darum keinen Aufschluß geben. In der Antwort auf eine weitere Anfrage über den Stand der Koweitfrage bemerkte Cranborne, von beiden betheiligten Seiten seien Aufklärungen über das Verhalten der türkischen Behörden bezw. das der britischen Marineoffiziere verlangt worden. Inzwischen werde von jeder Seite das Abkommen eingehalten, den status quo aufrecht zu erhalten.

König Alexander von Serbien will von einer Regelung der Thronfolgerfrage nichts wissen. Gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerüchten über die Thronfolge stellt der offiziöse Belgrader „Dnevnik" fest, daß diese Angelegenheit angesicht der Jugend des Königs überhaupt nicht diskutirt zu werden brauchte, wiewohl noch zu Lebzeiten des Königs Milan von verschiedenen Seiten Versuche gemacht wurden, sie auf die Tagesordnung zu setzen. So habe der ehemalige Ministerpräsident Wladan Georgewich, der jetzt in Wien weilt, wie der „Dnevnik" ganz bestimmt wissen will, während seiner Ministerschaft versucht, den König Milan als Thronfolger einzusetzen.

Zwei Offiziere der französischen Fremdenlegion sind im Hinterland von Marokko getödtet worden. In Oran ist die Nachricht eingegangen, daß die zur Fremdenlegion gehörigen Kapitäne de Cressin und Grabien von Eingeborenen aus dem marokkanischen Stamm der Ben-Ismir auf einem Spaziergang erschossen worden sind. Es verlautet, daß die Ben-Ismir kriegerisch gesinnt sind.

In China sind, wie der französischen Gesandtschaft in Peking gemeldet wird, der französische Missionar Julien und zwei christliche Eingeborene in einer Ortschaft im nördlichen Theil der Provinz Kwangsi ermordet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar 1902.

— Heute Morgen um 8½ Uhr machten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten; von 10 Uhr ab hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus und wohnte um 11 Uhr mit der Kaiserin dem Gottesdienst zum Gedächtniß der Königin Viktoria von Großbritannien in der eng-

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Als die Damen sich zu den Wagen begeben, flüstert Adeltraut der Schwester zu:

„Gieb Hans Ulrich einen Wink, daß ich da bin, damit er sich seiner Braut gegenüber nicht verräth!"

„Ady, Du hast mir nicht mal die Hand zur Begrüßung gegeben."

„Laß nur, Magdalene — durch meine Seele ist ein Riß gegangen, der sich nicht so leicht wieder schließt." — — — — — —

Natalie Lewineffs Gemächer sind feeenhaft mit blühenden Blumen geschmückt, unzählige Kronleuchter verbreiten einen strahlenden Glanz. Die Fürstin hat außerordentliche Anstrengungen gemacht, ihr Verlobungsfest mit dem geliebten Mann würdig zu begehen. Sie schimmert selbst in einer Fülle von Diamanten, welche sich wie Thautropfen von der hochrothen Seide ihres Gewandes abheben. Hans Ulrich ist soeben angekommen, und jauchzend fliegt ihm Natalie entgegen, beide Arme um seinen Nacken schlingend:

„Liebster — wie spät! Konntest Du nicht früher kommen?"

„Nein, süßes Herz, sonst würde ich es gethan haben."

Etwas müde und gelangweilt läßt sich Hans Ulrich durch die Räume führen, momentan ist es ihm ziemlich gleichgültig, daß alles dies einst sein Besitz wird. Natalie macht schon jetzt Ansprüche auf seine ganze freie Zeit und empfängt ihn mit Thränen und Vorwürfen, wenn er sich verspätet. Wenn nicht das verhaßte „Muß" wäre! Und der junge Offizier seufzt unwillkürlich tief.

„Hans Ulrich, was hast Du? Weshalb seufzest Du?" fragt Natalie leidenschaftlich, seinen Arm loslassend. „Bis Du traurig? Fühlst Du Dich nicht wohl? Bist Du nicht mehr glücklich?"

„Mein Gott, Natalie —"

„O siehst Du — Du weichst mir aus — Du antwortest mir nicht! Du liebst mich nicht!"

„Natalie!" Es klingt etwas ungeduldig. „Was soll das jetzt! Unsere Gäste werden gleich hier sein — komm, und sei vernünftig!"

„O Gott, Gott — Du liebst mich nicht, wie ich Dich liebe!" und die Fürstin ringt die juwelenfunkelnden Hände.

„Natalie, was verlangst Du eigentlich von mir?" Hans Ulrichs Stirn ist tiefgefurcht. „Welchen Beweis meiner Liebe soll ich Dir geben? Soll ich mich hier vor Deinen Augen mit meinem Degen durchrennen — —"

„Wie kannst Du so etwas sagen — wie kannst Du heute vom Sterben sprechen!" und Natalie klammert sich angstvoll an den schönen Schwan, der am liebsten auf und davonliefe, und schmiegt ihr thränenüberströmtes Antlitz an seine Schulter.

Ein böses Wort schwebt auf den Lippen des Mannes, aber er drängt es zurück, er beugt sich herab und trocknet das Naß von ihren Wangen.

„Süße, kleine Thörin — was bleibt mir anders als der Tod, wenn Du an meiner Liebe zweifelst?"

„Hast Du mich denn wirklich, wirklich lieb, Hans Ulrich?"

Leutnant von Weidlingen wird einer Antwort überhoben, denn die ersten Gäste kommen, und liebenswürdig und lächelnd geht das Brautpaar ihnen entgegen, aber innerlich verwünscht Hans Ulrich sein Geschick und Natalie ist nicht freudig gestimmt.

„Natalie, meine Schwestern möchten Dich begrüßen. Adeltraut ist doch gekommen!"

Die Fürstin umarmt Magdalene und reicht Adeltraut beide Hände.

„Wie ich mich freue, Sie kennen zu lernen; Ich hoffte schon nicht mehr, Sie an diesem Freudentage begrüßen zu dürfen."

„Meine Krankheit besserte sich plötzlich, und da kam ich, Sie als Schwester zu begrüßen. Ich bitte, nennen Sie mich Du, ich gebe es gern zurück."

Die Fürstin umarmt ihre Schwägerin und begreift nicht, daß Hans Ulrich ihr von dieser Schwester so wenig gesprochen hat. Die beiden Herren van der Straaten kommen jetzt, der Braut die Hand zu küssen. Hans Ulrich ergreift Adeltrauts Rechte.

„Lieber Pech, hier meine Schwester aus Schwanthal, unser guter Engel."

Cornel und Floris van der Straaten erheben zu gleicher Zeit den Blick, in den Augen des Aelteren leuchtet es auf.

Dieser Wolffhardt, dieser hinterlistige Mensch! Das also ist die „alte Jungfer", das „Gänseblümchen", die simple Adeltraut! Ein wenig kleiner und zarter als Magdalene steht sie vor ihm in dem Silberbrokatgewand. Duftige Spitzen bauschen sich um die feinen Schultern, den weißen Nacken; am Leibchen, im braunen Haar schimmern seine Blumen, welche Wolffhardt ihr gebracht. Er sieht, wie bei des Bruders Worten ein schmerzliches Lächeln um Fräulein von Weidlingens feinen, rosigen Mund zuckt, wie die strahlenden, dunklen Augen sich trüben, wie jetzt bei seinem Anschaun ein tiefes Roth ihr Antlitz überzieht.

„Mein gnädiges Fräulein, ich weiß nicht, ob Doktor Wolffhardt in Schwanthal seine Freunde in D . . . . vergessen oder ob er von uns gesprochen hat," damit tritt er an Adeltrauts Seite und neigt sich ihr entgegen. „Sie hingegen sind mir längst nicht mehr fremd."

„Doktor Wolffhardt hat oft von Ihnen gesprochen, Herr van der Straaten; ich weiß, wie viele und glückliche Stunden er Ihnen verdankt."

„Ah, meine Gnädige," und Floris lacht sein beherrschtes angenehmes Lachen und blickt noch immer auf seine Nachbarin, welche abermals erröthet. „Ich weiß von Ihnen doch mehr. Ich kenne Heinz und Hertha, kenne Kousine Anna und Ihre Familie, ja, ich weiß," setzte er leise hinzu, „daß man gewagt hat, Ihnen weh' zu thun."

„Doktor Wolffhardt scheint vielerlei ausgeplaudert zu haben," sagt Adeltraut lächelnd, „vielleicht mehr, als er sollte, doch kann ich ihm deshalb nicht böse sein."

„Nein, sicherlich, das wäre Unrecht — ich war manchmal mit meinen Fragen ein wenig indiskret, da hat er manches gebeichtet, was er sonst wahrscheinlich verschwiegen haben würde."

„Ich begreife nicht, Herr van der Straaten, weshalb Sie das alte, einsame Mädchen in Schwanthal interessirte." Das klingt doch ein wenig bitter und Adeltrauts Lippen zittern etwas.

(Fortsetzung folgt.)

lischen St. Georgskapelle im Park von Monbijou bei.

— Heute Vormittag um 11 Uhr, als am Todestage der Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, fand in der hiesigen evangelischen St. Georgskapelle im Park von Monbijou ein Erinnerungsgottesdienst statt. Die englische Kolonie war zahlreich vertreten, Botschafter Sir Frank Lascelles mit den Damen und Herren der Botschaft empfingen an dem Eingang zur Kapelle S. M. den Kaiser, der die Uniform seines englischen Dragonerregiments trug und J. M. die Kaiserin. Es erschienen ferner Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Albrecht mit seinen Söhnen und die übrigen hier anwesenden Prinzen, ferner die Damen und Herren der Umgebungen und Gefolge, der Reichskanzler Graf von Bülow, die drei Kabinetschefs, eine Deputation des Gardedragoner-Regiments, Königin Viktoria u. a. Der Gottesdienst, der aus Gemeindegesang und Predigt bestand, währte 3/4 Stunden.

— Der Prinz von Wales trifft am Sonnabend Abend um 7 Uhr mit einem Sonderzug auf dem Lehrter Bahnhof ein, wo ihn Se. Majestät der Kaiser mit Gefolge empfangen wird. Die Ehrenwache stellt eine zusammengesetzte Kompagnie vom 1. Bataillon des 2. Garde-Regiments zu Fuß mit der Regimentsmusik und der Fahne und den Spielleuten des 1. Bataillons. Das Ehrengeleite beim Einzug giebt eine zusammengesetzte Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland.

— Zu Ehren des Prinzen Heinrich giebt der amerikanische Botschafter am Freitag Abend im Kaiserhof ein Diner, zu dem Einladungen an die Herren, die Prinz Heinrich auf seiner Amerikafahrt begleiten werden, an die Herren von der amerikanischen Botschaft u. A. ergangen sind.

— Der Gouverneur von Togo, Köhler, der vorgestern in Lome am Herzschlag gestorben ist, war seit 1895 Landeshauptmann, seit 1898 Gouverneur. Der verstorbene Gouverneur war ein geborener Weilburger, und weilte in letzter Zeit in Weilburg bei Gießen auf Urlaub.

— Minister Möller hat nach dem „Reichsanzeiger" den Rothen Adlerorden zweiter Klasse erhalten.

— In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde über den Marineetat verhandelt. Auf die Anfrage des Abgeordneten Szmula (Ztr.), weshalb nicht auch schlesische Kohlen von der Marine verwendet werden, erwiderte Staatssekretär v. Tirpitz, vielfache Versuche hätten ergeben, daß schlesische Kohlen für Marinezwecke unbrauchbar seien. Im Laufe der Debatte kündigte Abgeordneter Müller-Fulda (Ztr.) die Absicht an, nicht dringliche Forderungen für Schiffsneubauten mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage zu streichen. Bei der Berathung der Forderung für Funkentelegraphie erklärte sich der Staatssekretär v. Tirpitz bereit, die Einrichtung für Funkentelegraphie in Kiel den Mitgliedern oder Budgetkommission vorzuführen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beanstandete die Wahl des Abgeordneten für Trier 6. Geheimrath Prietze (natlib.) und beschloß weitere Erhebungen zu veranlassen. Prietze war bei der Nachwahl für den verstorbenen Frhrn. v. Stumm gewählt worden.

— Dem in China gefallenen Gesandten Freiherrn von Ketteler wird im Schloßgarten zu Münster ein Ehrengrab in Gestalt eines sechzehn Meter hohen Felsobelisken mit dem Bronzerelief des Verewigten über der Eingangsthür, Seitenreliefs und der Gestalt des heiligen Michaelis auf der Spitze errichtet. Der Berliner Bildhauer Hidding entwarf die Skizze dazu. Die Billigung des Kaisers und der Freifrau von Ketteler ist gefunden. Die Errichtung des Monuments geht von einem dazu gebildeten Komitee aus.

— Prinz Friedrich Leopold hat seinen 19 Domänenpächtern wegen des Mißwachses in Klee und Roggen eine halbe Jahrespacht erlassen.

— Der bisherige besoldete Stadtrath der Stadt Zeitz, Dr. jur. Paul Hagemeister, ist als Bürgermeister der Stadt Suhl für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt worden.

— Der Professor an der technischen Hochschule in Berlin, Geheimer Regierungsrath Dr. Adolf Slaby ist aufgrund allerhöchster Ermächtigung zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Friedrich Wilhelmsuniversität zu Berlin ernannt worden.

— Bei der heutigen Subskription auf 115 Millionen Mark 3proz. Reichsanleihe und 185 Millionen Mark 3proz. preußische Staatsanleihe wurden allein auf die Reichsanleihe rund zirka 7 Milliarden Mark gezeichnet.

— Der deutschen evangelischen Gemeinde General Alvear in Argentinien ist der Anschluß an die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen der preußischen Monarchie genehmigt worden.

— Eine am Sonntag abgehaltene Versammlung polnischer Katholiken Berlins beschloß eine Beschwerde an den Papst wegen Verweigerung der Vermehrung der polnischen Gottesdienste in Berlin und der allgemeinen Durchführung des polnischen Religionsunterrichts abzusenden. Wie der Vorsitzende berichtete, hat der hiesige Propst Neuber eine Polendeputation empfangen, aber ihre Wünsche zurückgewiesen.

— Westfälischen Polenblättern zufolge sind die Meldungen, daß die Polizeibehörden sämmtlichen Polenvereinen untersagt haben, in Versammlungen in polnischer Sprache zu verhandeln, unzutreffend. Dagegen beklagen die Blätter, daß einem polnischen Gottesdienst in Bochum ein Polizeibeamter in Uniform beiwohnte. Dieses sei das erste Anzeichen eines neuen Kulturkampfes. In Dortmund soll außer einer neuen polnischen Zeitung noch ein zweiter Polenbund ins Leben treten.

— Die Ergebnisse der Obstbaumzählung im deutschen Reich werden im „Reichsanz." mitgetheilt. Danach wurden am 1. Dezember 1901 im ganzen 168 388 853 Obstbäume in Deutschland gezählt, nämlich 52 332 095 Apfelbäume, 25 116 165 Birnbäume, 69 392 910 Pflaumen- und Zwetschgenbäume und 21 548 683 Kirschbäume.

Hamburg, 20. Januar. Die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft" theilt in Berichtigung der Meldung einiger Blätter mit, daß die bevorstehende gemeinsame Reise der Generaldirektoren Ballin und Dr. Wiegand nach Newyork nicht durch die Reise des Prinzen Heinrich veranlaßt worden ist, daß vielmehr die in Köln und London bereits zwischen den großen nordatlantischen Dampferkompagnien gepflogenen Verhandlungen über den engeren Anschluß aneinander in Newyork fortgesetzt werden sollen.

Frankfurt a. M., 22. Januar. In der gestrigen Abendsitzung der Stadtverordneten theilte Oberbürgermeister Adickes mit, daß der Magistrat ein Schreiben an das Präsidium des Reichstages gerichtet habe, in welchem die in den letzten Sitzungen des Reichstages gemachten Angaben über die Nothstandsarbeiten in Frankfurt richtiggestellt werden. Aus dieser Richtigstellung geht namentlich hervor, daß schon im September 772000 Mk. für vorweggenommene Arbeiten flüssig gemacht wurden, daß die Stadt 466 Arbeiter jetzt mehr als sonst beschäftigt und daß sich zu den eingerichteten Nothstandsarbeiten bei weitem nicht soviel Leute gemeldet haben, als die Stodt zuläßt; etwa 450 Arbeitsplätze sind noch frei.

Bauausführungen an den preußischen Wasserstraßen.

Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Denkschrift über die Bauausführungen an den preußischen Wasserstraßen Rhein, Mosel, Ems, Weser, Elbe, Saale, Havel, Oder, Warthe, Weichsel und Memel in der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1901 ist das ins Auge gefaßte Ziel der Regulirung des Rheins von Bingen bis zur holländischen Grenze nunmehr im allgemeinen erreicht. — Da an die Schiffbarkeit der Oder infolge der stetigen Steigerung des Verkehrs von Jahr zu Jahr höhere Anforderungen gestellt werden, so sind Ermittelungen darüber angestellt, ob durch Regulirung oder auf welche andere Weise sich noch eine weitere Vertiefung des Fahrwassers am besten erreichen lassen wird. — Die Nachregulirungsarbeiten an der Warthe sind planmäßig gefördert worden. Der Erfolg der Regulirungsarbeiten hat den Erwartungen entsprochen; die Zahl der schlechten Stellen ist weiter zurückgegangen und das Ziel der Regulirung, 1 Meter Wassertiefe bei dem gemittelten niedrigsten Wasserstande für den größten Theil der Warthe, wenn auch nicht immer in der vollen erforderlichen Breite, nahezu erreicht. Abgesehen von der oberen Strecke von Schrimm aufwärts bis zur russischen Grenze, wo mit Rücksicht auf den geringen Verkehr von der planmäßigen weiteren Vertiefung noch abgesehen werden kann, finden sich Untiefen in größerer Zahl nur noch zwischen Morin und der Netzemündung. — Die günstige Wirkung der bisher ausgeführten Regulirungsarbeiten der Weichsel sowohl für die Schifffahrt wie für die Landeskultur tritt u. a. dadurch in die Erscheinung, daß die Eisbrechdampfer der Strombauverwaltung, welche in den ersten Jahren nach Aufnahme der planmäßigen Eisbrecharbeiten ihre Thätigkeit stromauf meistens nur bis Pieckel, in günstigen Fällen bis Kurzebrack ausdehnen konnten, in den letzten Jahren dank der schon erreichten Verbesserung der Fahrrinne wiederholt bis Thorn und darüber hinaus vorgedrungen sind und den Strom von der Mündung bis zur russischen Grenze von der Eisdecke befreit und dadurch die glatte Abführung des russischen Eises ermöglicht haben. Die weitere Entwickelung und Ausdehnung des Eisbrechdienstes wird nach jeder Richtung zu fördern sein. In erster Linie ist dies von dem weiteren Ausbau des Strombetts, welcher die Verbesserung der seichten Uebergänge und allgemein die Herstellung größerer Fahrwassertiefen zum Ziele hat, zu erwarten. — Der Erfolg der an der Memel ausgeführten Arbeiten entspricht den gehegten Erwartungen. Wenn trotzdem immer von neuem erhebliche Aufwendungen für die Beseitigung von Verflachungen des Stromes und von Aufhägerungen des Ufergeländes erforderlich werden, so ist das im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der russische Theil des Memelstromes sich noch in völlig verwildertem Zustande befindet und von dort bei jedem Hochwasser Sandmassen in außergewöhnlich großem Umfange dem unteren Stromlaufe zugeführt werden.

Ausland.

Wien, 22. Januar. Heute Mittag fand in Anwesenheit des Kaisers Franz Josef, der Erzherzoge, der gemeinsamen, der österreichischen und der ungarischen Minister und anderer Würdenträger die feierliche Renunciation der Erzherzogin Elisabeth Marie anläßlich ihrer bevorstehenden Vermählung statt.

London, 22. Januar. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich begab sich heute am Todestage der Königin Viktoria im Auftrage des Kaisers Wilhelm nach Frogmore, um dort im Namen des Kaisers einen Kranz niederzulegen. Der König hatte dem Botschafter eine Einladung zugehen lassen, der Trauerfeier der königl. Familie beizuwohnen. Das preußische erste Garde-Dragoner-Regiment hatte ebenfalls einen Kranz gesandt. — In den Artikeln, welche die Londoner Presse dem heutigen Gedächtnißtage widmet, wird auch des damaligen Aufenthaltes des deutschen Kaisers in London in wärmsten Ausdrücken gedacht.

Der Krieg in Südafrika.

Reuters Bureau meldet aus Prätoria vom Dienstag: Truppen Methuens nahmen auf einem Marsche zwischen Vryburg und Lichtenburg am 12. d. Mts. ein kleines Lager, machten einige Gefangene und nahmen Vorräthe weg. Am 15. Januar fand dieselbe Truppenabtheilung ein Lager von Freistaatburen, welche nach Transvaal gewandert waren, und nahm am darauf folgenden Tage deren Vorräthe weg. Im ganzen wurden 23 Buren gefangen genommen. — Auch ein Telegramm Kitcheners berichtet über die Einnahme des Burenlagers. Die Einnahme erfolgte 8 Meilen von Boschport. — Bruce Hamilton machte in der Nacht des 18. d. Mts. einen Marsch auf Witbank gegen Botha, der inzwischen abgezogen war, doch gelang es, 27 Gefangene zu machen.

Die Einnahmen Transvaals haben im November und Dezember v. J. nach einer von Chamberlain am Dienstag im Unterhause abgegebenen Erklärung 97 943 Pfd. Sterl., die Goldausbeute im November 39 075 und im Dezember 52 897 Unzen betragen.

Das englische Unterhaus hat am Dienstag mit 333 gegen 123 Stimmen den ein Tadelsvotum für die südafrikanische Politik der Regierung enthaltenen Antrag des Liberalen Cawley abgelehnt. Lord Balfour vertheidigte die Regierung wider die Beschuldigung, daß sie das Ersuchen Kitcheners im Dezember 1900 um Entsendung frischer Truppen verschleppt habe. Die Regierung habe nicht nur das gethan, worum Kitchener sie gebeten habe, sondern noch viel mehr; sie habe während des letzten Jahres 81 000 Mann und 129 000 Pferde nach Südafrika gesandt. Die Leistungen des Kriegsamts seien ohne gleichen in der Geschichte des Reiches. Zum Schluß forderte Redner Campbell Bannerman auf, den Antrag zurückzuziehen, schon im Hinblick darauf, daß die Ertheilung einer Zensur an die Regierung wegen Südafrikas noch mehr die Ueberzeugung in den Herzen der Buren befestigen würde, daß ihre Hoffnungen auf Erfolg sich nicht stützen auf die Möglichkeit einer Niederlage der britischen Truppen, sondern auf eine Verlängerung des Krieges, bis die Opposition wieder zur Macht gelangt sei. Campbell Bannerman führte aus, er müsse aus patriotischen Gründen für den Antrag stimmen, weil er glaube, daß die Haltung und die Politik der Regierung wohl nicht zu einem dauernden Frieden führen würden. Hierauf erfolgte die Ablehnung des Antrages. Bei der Abstimmung enthielten sich außer den Iren noch der äußerste Flügel der Radikalen ebenso wie eine große Anzahl der liberalen Imperialisten, unter ihnen Grey und Asquith, der Stimmabgabe.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 22. Januar. (Die Bäcker- und Konditorzwangsinnung) hielt gestern im Nordwich'schen Restaurant eine Generalversammlung ab, in welcher die Ermächtigung der Handelskammer zur Abhaltung von Gesellenprüfungen, sowie generelle Verfügungen über das Lehrlings- und Meisterwesen zur Kenntniß der Betheiligten gebracht wurden. Zu dem im Juni d. Js. in Elbing tagenden Obermeistertag wurde der Obermeister, Herr Leibrandt deputirt. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Herren Feser und Sawicki, sowie der Schrift- und Rechnungsführer, wurden einstimmig wiedergewählt. Nach Prüfung der Jahresrechnung durch die Herren Knopf und Ulmer wurde dem Rechnungsleger Decharge ertheit.

e **Briesen**, 21. Januar. (Die Stationirung eines zweiten Gendarmen in Schönsee) hat sicherem Vernehmen nach der Herr Minister des Innern vorbehaltlich der Bewilligung der Mittel durch den Landtag noch in diesem Jahre zugesagt. Hierdurch wird einem Bedürfnisse abgeholfen werden, welches bei der Ueberlastung des jetzigen alleinigen Gendarmen und dem großen Bahnhofsverkehr längst fühlbar geworden ist.

Dirschau, 21. Januar. (Der Neunaugenfang in der Weichsel) ist in letzter Zeit ein recht ergiebiger gewesen. Der Preis betrug vor Weihnachten 7 Mk., jetzt nur 5 Mk. das Schock.

Danzig, 22. Januar. (Verschiedenes.) Oberpräsident v. Goßler kehrt heute Abend aus Berlin hierher zurück. — Oberpräsidialrath v. Barnekow ist zum Regierungspräsidenten von Osnabrück ernannt worden. Herr v. Barnekow, welcher nur kurze Zeit in seiner jetzigen Stellung hierselbst thätig gewesen ist, erfreute sich wegen seines außerordentlich liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens in weiten Kreisen von Stadt und Land der größten allgemeinen Werthschätzung. Man wird ihn sicherlich sehr ungern von hier scheiden sehen. — An Stelle des als Hilfsprediger nach Strasburg (Westpr.) versetzten Geistlichen Urbschat in Praust hat das königl. Konsistorium den Provinzial-Vikar Depdolla zur Aushilfe im kirchlichen Dienste in der Diözese Danziger Höhe nach Praust entsandt. — Die große Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, welche im Jahre 1904 in Danzig stattfindet, wird, nach den durch die gegenwärtigen Vorverhandlungen eröffneten Aussichten, wahrscheinlich mit einer Westpreußischen Gewerbeausstellung verbunden werden. In der Westpreußischen Handwerkskammer wurde die Frage nahegelegt, ob es sich empfehle, seitens der Handwerkammer mit der hiesigen Landwirthschaftskammer, welche die hiesige Vertreterin für die Ausstellung ist, wegen Betheiligung des westpreußischen Handwerks an jener Ausstellung in Verhandlung zu treten. Es wurde zunächst der Kammervorsitzende ermächtigt, deshalb mit dem Vorsitzenden und dem Generalsekretär der Landwirthschaftskammer in eine Vorverhandlung einzutreten. Dieses ist inzwischen geschehen, und die Aussichten gestalten sich sehr günstig. Besonders zu bemerken ist, daß es sich dabei nicht um eine beschränktere Ausstellung etwa derjenigen Handwerkszweige und Betriebe handeln soll, welche zu der Landwirthschaft in besonders innigen Beziehungen stehen, sondern um eine allgemeine Gewerbe-Ausstellung. — Gestern hat sich im hiesigen Arbeitshause der Aufseher Wohlgefahrt durch Erschießen den Tod gegeben. Der Verstorbene, ein rüstiger verheiratheter Mann, soll schon früher in krankhaftem Zustande die Absicht kundgegeben haben, sich das Leben zu nehmen. — Der Arbeiter Max Schimanski und der Seefahrer Paul Borowski von hier gingen gestern Vormittag über die lange Brücke, als am breiten Thor plötzlich der 19jährige Arbeiter Paul Klein — ein bereits mehrfach wegen Körperverletzung vorbestraftes Individium — mit gezogenem Messer auf sie zutrat. Die Angegriffenen wollten weglaufen, wurden jedoch von Klein eingeholt. Borowski erhielt zuerst einen Stich in die rechte Schulter. Schimanski flüchtete in eine Destillation, wurde an der Thüre derselben von Klein gestellt, und trotz Bittens des Bedrohten, hieb K. auf Sch. ein. Er erhielt einen Stich in den rechten Oberarm und einen in den Rücken, der die Lunge nicht unerheblich verletzt hat. Darauf suchte der Raufbold, der die Messerstecherei am hellen Tage verübte, das Weite. Die Gestochenen wurden durch einen herzugerufenen Polizeibeamten dem Lazareth Sandgrube zugeführt, woselbst Sch. schwer darniederliegt. Barowski konnte nach Anlage eines Verbandes wieder entlassen werden.

Königsberg, 19. Januar. (Polenversammlung.) Die auf heute in die Phönixhalle einberufene zweite Polenversammlung fand mangels Betheiligung wieder nicht statt. Die Ursache hiervon dürfte dem Umstande zuzuschreiben sein, daß der hiesige erste Geistliche an der katholischen Kirche, Probst Szadowski, von der Kanzel herab den katholischen Polen die Warnung ertheilt hatte, an dieser Versammlung sich nicht zu betheiligen.

Bromberg, 21. Januar. (Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter) hat dem „Bromb. Tgbl." zufolge den Ehrenvorsitz über den vom 7. bis 9. Juni in Bromberg stattfindenden Sanitätskolonnentag übernommen.

Bromberg, 21. Januar. (Die Obduktion der Leiche des ermordeten Försters Zakrzewski-Beelitz) hat ergeben, daß als unmittelbare Todesursache Erstickung angenommen werden muß. Danach ist anzunehmen, daß entweder einer der Mörder dem Beamten von hinten mittels der Schnur, die am Halse der Leiche hing, eine Schlinge um den Hals geworfen hat und daß man den Unglücklichen erst erwürgt, ihm dann, um seines Todes ganz sicher zu sein, den Schädel zertrümmert und die Leiche hierauf aufgehängt hat — oder daß Zakrzewski von hinten niedergeschlagen und sofort, ehe er noch seinen Geist aufgegeben hatte, aufgeknüpft worden ist. Das Gewehr des Ermordeten soll in einiger Entfernung vom Thatorte aufgefunden worden sein.

Strelno, 21. Januar. (Ertrunken.) Am Sonntag Vormittag sind die 7 bezw. 12 Jahre alten Arbeitersöhne Michael Marcinkowski und Adalbert Goralski aus Bozejewice in einem an dem Gutsgehöfte belegenen Teiche ertrunken.

Posen, 21. Januar. (Ertrunken.) Auf dem benachbarten Rittergute Morasko ertranken am Sonntag zwei Brüder. Der neunjährige Sohn des Gärtners Baczyk versuchte auf dem nur leicht gefrorenen Eise Schlittschuh zu laufen und brach ein. Sein vierzehnjähriger Bruder eilte ihm zu Hilfe. Der Rettungsversuch mißglückte ihm jedoch und beide ertranken.

Aus der Provinz Posen, 21. Januar. (Für den Neubau einer katholischen Schule in Wreschen) werden gegenwärtig die Bauarbeiten ausgeschrieben; sie sind auf 139000 Mark veranschlagt. Mehreren Provinzblättern wird von hier geschrieben: In der kathol. Schule zu Wreschen

scheinen sich die Zustände zu bessern; in letzter Zeit hat der offensichtliche Trotz der Kinder nachgelassen. Wahrscheinlich sagt man sich, daß weiterer Widerstand den Fortfall des Staatszuschusses zurfolge haben könnte.

Aus der Provinz Posen, 21. Januar. (Aufhebung einer Nichtbestätigung.) Nach der Auflösung des katholischen Schulvorstandes in Schroda war bei der Neuwahl der Propst Abg. Dr. v. Jazdzewski wiedergewählt, aber von der königlichen Regierung in Posen nicht bestätigt worden. Auf seine Beschwerde hat nun nach der „Pos. Ztg." der Kultusminister den Entscheid der Regierung aufgehoben und die Einführung des Propstes angeordnet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Januar 1902.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat die Besitzer Kasimir Rukowski und Stanislaus Kwiatkowski in Eichenau als Schöffen der Gemeinde Eichenau bestätigt.

— (Die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter) in landwirthschaftlichen Betrieben und deren Nebenbetrieben ist wieder vom 1. Februar ab gestattet. Die Landräthe machen jetzt auf die polizeilichen Bestimmungen aufmerksam, nach denen bei der Annahme der Ausländer zu verfahren ist.

— (Bessere Dampferverbindung.) Vertreter der Graudenzer Kaufmannschaft hatten zum 20. Januar eine Versammlung einberufen, in welcher über den weiteren Ausbau der Dampferverbindung Danzig-Graudenz-Thorn in Anwesenheit von Interessenten aus diesen und anderen Weichselstädten eine Besprechung stattfand. Für die Angelegenheit zeigten alle Anwesenden reges Interesse, weshalb eine besondere Kommission zur weiteren schleunigen Förderung gewählt wurde. Die Kommissionsverhandlungen werden von Herrn Bankdirektor Strohmann-Graudenz geführt werden.

— (Der westpreußische Provinzialausschuß), der am 4. Februar in Danzig eine Sitzung abhält, wird sich mit dem Erlaß von Satzungen zur Entschädigung der an Milzbrand gefallenen Pferde zu beschäftigen haben. Auf der Tagesordnung stehen ferner Bewilligung einer Beihilfe an die in Praust zu errichtende Molkereischule, Erweiterung des Verwendungszweckes des Nothstandsdarlehns 2c.

— (Die westpreußische Landwirthschaftskammer) tritt am 30. d. Mts. zu einer Vorstandssitzung in Danzig zusammen.

— (Die westpreußische Prüfungskommission) für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen besteht für 1902 aus den Herren Provinzialschulrath Dr. Wolffgarten-Danzig, Regierungs- und Schulrath Dr. Rohrer-Danzig, Gymnasialoberlehrer Professor Lüke-Konitz, Seminarlehrer Ziesemer-Marienburg und wissenschaftlicher Lehrer Niemann-Danzig; für Sprachlehrerinnen: Provinzialschulrath Dr. Wolffgarten-Danzig, Professor Lüke-Konitz und Seminarlehrer Ziesemer-Marienburg.

— (Die Errichtung einer landwirthschaftlichen Hochschule) in den östlichen Provinzen wurde am Dienstag bei der Berathung des Forstetats in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses angeregt. Auf die Frage, ob dafür Königsberg, Breslau oder Bromberg ausersehen sei, erwiderte ein Vertreter der Regierung, landwirthschaftliche Institute seien im Osten schon vorhanden, namentlich auch in Königsberg. Ueber Einrichtung einer neuen landwirthschaftlichen Schule in Bromberg ließen sich nähere Angaben noch nicht machen.

— (Der Vaterländische Frauenverein) hielt am 22. d. Mts. seine Mitgliederversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht über die Wirksamkeit des Vereins im Jahre 1901 ließ eine erfreuliche Erweiterung der Arbeit des Vereins erkennen. Die Pflege der Wöchnerinnen ist in Angriff genommen. Durch Gewährung sterilisirter Leib- und Bettwäsche soll schwere Erkrankung der Wöchnerinnen und durch Beschaffung von Personal zur Pflege wie auch zur Besorgung des Haushalts vorzeitige Wiederaufnahme ihrer häuslichen Pflichten verhütet werden. Eine Mitwirkung bei der Aufsicht der Kostkinder und Waisenpflege ist angebahnt. Um diesen vermehrten Aufgaben gerecht zu werden ist eine zweite Gemeindeschwester angestellt worden. Leider ist die Zahl der Mitglieder des Vereins von 405 im Jahre 1899 bis auf 293 im Berichtsjahre zurückgegangen, die Beitragssumme von 1315,50 Mk. auf 1130 Mk. Soll der Verein auch fernerhin seine Aufgaben voll und ganz erfüllen, so bedarf es der thatkräftigen Unterstützung der Bürgerschaft. Die Einnahmen im Berichtsjahre beliefen sich auf 3350,77 Mk., die Ausgaben auf 3188,61 Mk. — Um dem Bedürfniß nach Privatkrankenpflege entgegenzukommen, ist der Verein bereit, jedoch nur in dringendsten Fällen und nur vorübergehend und, soweit es die anderweitige Arbeit der Schwestern gestattet, letztere zu obigem Zwecke zur Verfügung zu stellen. An Stelle der durch Verzug aus dem Vorstand ausgeschiedenen Frau Bankdirektor Gnade trat Frau Erste Staatsanwalt Bitzlaff in den Vorstand ein.

— (Künstlerkonzert.) Das Violin-Virtuosenpaar Alexander und Lilli Petschnikoff wird hier am 20. Februar im Artushofe ein Konzert veranstalten. Ueber ein am 4. Januar in Danzig gegebenes Konzert des Künstlerpaares schreibt die „Danziger Zeitung": Auf dem Podium erschien nach fünf Jahren wieder der unvergleichliche Geiger Alexander Petschnikoff und diesmal auch seine ihm als Geigerin in allem, was dieses seltene Ehepaar selbander ausführt, vollkommen ebenbürtige Gattin, eine Amerikanerin von deutschen Eltern, die Tochter eines reichen Hauses in Chicago, das seine deutschen Traditionen streng festhält, Namens Schröder. Ihr Lehrer war der Gatte selber. Es ist nicht wenig, was die Götter die Laune gehabt haben, auf dieses jugendfrische Frauenhaupt zu häufen: Schönheit, Reichthum, Geistesbildung und ein doppeltes Talent; denn Frau Lilli Petschnikoff verfügt auch über eine hohe Begabung zum Koloraturgesange, den sie neben dem Geigenspiel eifrig pflegt. (Das Bild des Malers Schwarz „Mutter und Kind" zeigt ihre Züge.) Sie spielte mit dem Gatten zusammen im ersten Theile des Konzerts das Doppelkonzert in D-moll von J. S. Bach in vollendet edler und anspruchsloser Haltung, und so war auch der Vortrag der beiden Künstler das vollendete Abbild der schlichten Tiefe, der unerschütterlichen inneren Sicherheit und höchsten technischen Meisterschaft des Vaters der deutschen Tonkunst, gegen den selbst ein Beethoven noch auf einer minder hohen Stufe menschlicher Größe erscheint, nämlich vielfach als ein Revolutionär und genialer Nappelkopf. Es wäre vergeblich, allen Reiz und alle Tiefen dessen zu beschreiben, was ein Zuhörer dabei empfinden konnte, dem die Sprache Bach's vertraut an die Ohren klingt; es sei nur der ganz unvergeßliche Eindruck hervorgehoben, den das sinnige Largo hervorbrachte, dieses vermöge seiner zarten Melodik auch wohl auf jeden einigermaßen musikalischen Zuhörer. Der zweite Theil brachte den ersten Satz des H-moll-Konzertes für zwei Geigen von jenem würdigen Geigenmeister, dem Beethoven „ein Gräuel" war, und dessen liebliche Muse mit ihrem elegischen und doch warm blickenden Auge immer nur zu Bach und Mozort emporgeschaut hatte, Louis Spohr. Die Grazie war seine schöne Gabe und man konnte beim Anhören des Satzes meinen, daß nur ein Gattenpaar von solchem Können und solcher innersten, Jahre hindurch gepflegten Seelengemeinschaft diese absolute innere Harmonie der Auffassung und Wiedergabe erreichen könne, wie sie wahrhaft bestrickend hier zu Tage trat. Solo spielte Alexander Petschnikoff die Fantasia Appassionata op. 35 von Vieuxtemps, die vorurtheilsfrei angehört — so sehr der Komponist auch nur Epigon bedingteren Werthes ist — in den beiden ersten Sätzen Geist und edles Feuer in nicht geringem Maße offenbart und nur im letzten von einem gewissen Zeitpunkte an mehr nur mit Tönen tändelt und leer wird, also im ganzen eines solchen Interpreten doch nicht unwürdig ist. Zuletzt hörten wir von ihm eine „Melodie" von Tschaikowsky (nach einer Arie aus dessen Oper Afridji), in der Herr Petschnikoff wieder, als spielte er mit einem „unendlichen" Bogen, den ganzen träumerischen Zauber seiner Kantilene entfaltete, und die Havanaise von Saint-Saëns, die den Zuhörer in eine schöne südlich fremdartige und feenhaft belebte Region entrückte. Nach der technischen Seite bewundernswerth war besonders die absolute Deutlichkeit jedes Tönchens in rascheudsten Läufen auch noch im pianissimo. Alles bloßen Virtuosenblendwerks durfte der Meister sich enthalten, der bei vollendeter Technik doch nur durch seine geistige Feinheit und Vertiefung wirkt und auch durch ein kinderleichtes Stück den Hörer, wie es nur die allerwenigsten vermögen, zu bezaubern imstande ist. Auch als Zugabe wählte er ein stilles schönes Largo von J. S. Bach, das manchem „Kenner" so zu weich und warm erscheinen mochte. Dabei liegt aber das nur zu verbreitete falsche Ideal von Bach zugrunde (das Ref. am Klavier in dieser Saison bis zur Lächerlichkeit praktizirt hörte), als müßte bei Bach, weil er ein „großer klassischer Komponist" gewesen, nun auch alles im Vortrag groß und breit und lang und — kalt sein, Ton und Tempo u. s. w. bis zur Unkenntlichkeit bekannter Stücke.

— (Die Musikkorps und Spielleute der Garnison) üben am 24. und 25. d. Mts. um 2½ Uhr nachmittags auf der Culmer Esplanade den am 26. abends aufzuführenden großen Zapfenstreich und das Wecken für den 27. gemeinschaftlich ein.

— (Geht nicht auf das Eis!) Diese gerade im heurigen Winter beherzigenswerthen Worte hat ein Lehrer an die Wandtafel geschrieben und daran die nöthigen Belehrungen geknüpft. Bei dem fortwährend sich ändernden Wetter ist diese Warnung nicht oft genug zu wiederholen. Wolten wir all' die Unglücksfälle durch Einbrechen auf dem Eise und Ertrinken, die allein in Westpreußen und den benachbarten Provinzen vorkommen, zusammenzählen, es würde ein wahrhaft erschreckendes Resultat herauskommen. Fast alltäglich berichten die Provinzblätter von ertrunkenen Kindern, die trotz aller Warnungen auf das dünne Eis gingen. Möchten alle Lehrer die oben angeführte Mahnung ihren Schülern vor Augen halten und ebenso die Eltern, wieviel Kummer und Gram könnte dadurch erspart bleiben!

— (Vom Holzmarkt.) Aus Warschau wird vom 19. Januar berichtet: Die flaue Stimmung auf dem Holzmarkt hält an. Das Angebot wird immer dringender, wogegen die Bedarfsfrage recht wenig hervortritt. Die Umsätze bewegen sich daher bei weichenden Preisen in engen Grenzen. Aus Danzig wird gemeldet, daß dort Eichendauben vollständig ausverkauft, wogegen in Memel die Vorräthe davon noch beträchtlich seien. In der abgelaufenen Berichtswoche wurden aus dem hiesigen Gebiet nach Preußen 20000 Erlenklötze, 18 Fuß Länge (20 Kubikfuß) zu 69 Pfg. pro Kubikfuß franko Schulitz verladen.

— (Wegesperrung.) Vom 26. d. Mts. ab wird die Wallstraße vom Leibitscher- bis zum Jakobsthor für die Fußgänger und Reiter wieder gesperrt, während die Wallstraße vom Culmer bis Leibitscherthor für den Verkehr von Fußgängern, Reitern und Radfahrern freigegeben bleibt. Die Sperrung der ersten Straße, an welcher sich Kasernements befinden, ist erfolgt, weil sich aus der Benutzung derselben für die dort untergebrachten Truppentheile dienstliche Unzuträglichkeiten ergeben haben.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn wegen Diebstahls der Arbeiter Josef Szulkowski aus Walenczyn bei Warschau gebürtig.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben: 237 Ferkel und 62 Schlachtschweine. Gezahlt wurden für fette Waare 42—43 Mk., für magere Waare 40—41 Mk. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Gefunden.) Auf dem Wilhelmsplatz ein kleines schwarzes Portemonnaie mit Inhalt; Quittungskarte des Kutschers Friedrich Jahnke. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. Januar früh 1,70 Mtr. über 0.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Wenn man des Morgens durch unsere Straßen geht, kann man alltäglich und fast auf jeder Straße eine leider hier sehr eingerissene Unsitte beobachten. Dienstboten u. s. w. schütteln von den nach der Straße gelegenen Fenstern Decken, Staubtücher, Bettvorleger 2c. aus, ohne auf die unten vorübergehenden Passanten Rücksicht zu nehmen. Was würde wohl solch ein dienstbarer oder dienstthuender Geist dazu sagen, wenn ihm auf seine Straßentoilette jemand Schmutz und Staub werfen wollte? Es scheint vielen noch unbekannt zu sein, daß das Ausschütteln solcher Decken und Tücher schließlich doch eine unerlaubte Sache ist und daß im Falle einer Anzeige Bestrafung eintritt. Die Decken 2c. sollen auf dem Hofe ausgeschüttelt oder abgekehrt werden. Hoffentlich veranlassen diese Zeilen unsere Hausfrauen, dies ihren Stubenmädchen oder sonstigen Sündern nahe zu legen. M. L.

Mannigfaltiges.

(Die Eröffnung der Berliner Hochbahn) ist nach dem jetzigen Stande der Arbeiten in der ersten Hälfte des Monats Februar zu erwarten.

(Die Feuerwehrausstellung in Berlin) hat mit einem Defizit von 331604 Mark abgeschlossen. Für den Garantiefonds sind 247900 Mark gezeichnet, der noch fehlende Rest von 83701,45 Mk. wird aus privaten Mitteln gedeckt.

(Dr. Sigls Testament) ist nunmehr eröffnet worden. Unter mehreren Legaten enthält es auch ein solches von 2000 Mark an den Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein, dessen Mitbegründer Sigl war. Jedoch hat der Erblasser daran die Bedingung geknüpft, daß von der Nutznießung dieses Legats Preußen ausgeschlossen sind.

(Die Schulden des Kyffhäuser-Denkmals.) Die Schulden des von den Kriegervereinen gestifteten Kyffhäuser-Denkmals belaufen sich zurzeit immer noch auf 87000 Mk. An diesem Geburtstage des Kaisers sollen nun, wie schon an früheren, Sammlungen veranstaltet werden, durch die man die Schuld zu decken hofft.

(Hingerichtet.) Der 26jährige Bergmann Schreiber aus Eisleben, der in der Nacht zum 24. Juli v. Js. seine Frau und sein Kind ermordet hat, wurde in Halle durch Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet.

(Eine Engelmacherin.) Die Polizei zu Köln verhaftete eine Frauensperson, die unter dem entsetzlichen Verdachte steht, über 20 ihrer Pflege anvertraute Ziehkinder durch Beibringung von Gift getödtet zu haben. Die Frau wohnte früher in Ehrenfeld, unterhielt daselbst ein derartiges Institut und verzog alsdann nach Brühl, woselbst die Verhaftung erfolgte. Die Staatsanwaltschaft leitete umfangreiche Erhebungen ein, auch nach der Richtung hin, ob weitere Personen an dem Verbrechen betheiligt sind.

(Ein Luftschifferpreis von 800000 Mark) ist von den Leitern der im nächsten Jahre abzuhaltenden Weltausstellung in St. Louis ausgeschrieben. Es soll ein Turnier lenkbarer Luftschiffe veranstaltet werden, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Es werden etwa 100 Meldungen aus 10 verschiedenen Ländern erwartet, darunter die von Santos Dumont und Hiram Maxim.

(Drahtlose Telegraphie über die Straße von Gibraltar.) Zwischen Tarifa und Ceuta ist eine regelmäßige Verbindung mittels drahtloser Telegraphie nach dem System des spanischen Pioniermajors Cervera hergestellt worden. Beide Stationen konnten sich trotz starken Windes ausgezeichnet miteinander verständigen; die Morsezeichen wurden von den Apparaten ohne jede Schwierigkeit deutlich wiedergegeben.

Neueste Nachrichten.

Koblenz, 23. Januar. In der Umgegend wurde gestern Abend von 3 Strolchen auf den Buchhalter Baum ein Raubanfall verübt. 8000 Mark, die zur Lohnzahlung bestimmt waren, wurden geraubt. Zwei Begleiter wurden durch Schüsse verletzt. Die Thäter sind entflohen.

Dresden, 22. Januar. In der Nähmaschinenfabrik von Seidel und Neumann ist Feuer ausgebrochen, das bereits bedeutenden Schaden anrichtete.

Gelsenkirchen, 22. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhof entgleisten heute früh eine Lokomotive und mehrere Wagen eines Kohlenzuges. Hierbei wurde ein Bahnbeamter getödtet und ein anderer leicht verletzt.

Geestemünde, 22. Januar. Die oldenburgische Galliot „Hoffnung" ist mit ihrer ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.

Wien, 23. Januar. Heute Vormittag fand in der Kapelle der Hofburg die Trauung der Erzherzogin Elisabeth Marie mit dem Prinzen Otto Windischgrätz statt. Der Trauung wohnten der Kaiser, die Erzherzöge, die Erzherzoginnen und die übrigen Fürstlichkeiten bei.

Lemberg, 23. Januar. Bei den vorgestern stattgefundenen Straßenszenen haben Studenten und Handwerker durch Schreien und Singen vor dem russischen Konsulat eine Demonstration verübt. Das Schild des Konsulates wurde anscheinend durch einen Steinwurf durchlöchert. Die Menge zertheilte sich darauf.

Rom, 22. Januar. Der internationale Historikerkongreß wird hier vom 21. bis 30. April tagen.

Venedig, 22. Januar. Das deutsche Schulschiff „Charlotte", mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord, ist hier eingetroffen.

Toulon, 22. Januar. Durch die Explosion an Bord des Panzerschiffes „Jauréguiberry" ist einer späteren Meldung zufolge nur eine Person verletzt.

Bukarest, 22. Januar. Der Finanzminister hat seine Entlassung gegeben. Der Ministerpräsident übernimmt vorläufig die Finanzen, der Arbeitsminister vorläufig das Aeußere.

London, 22. Januar. Unterhaus. Joseph Walton bringt einen Zusatzantrag zur Adresse ein, in welchem erklärt wird, es sei wichtig, entsprechende Maßregeln zur Wahrung der politischen und kommerziellen Interessen Englands in Persien zu ergreifen. Walton giebt weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung im Persischen Golf den status quo aufrecht erhalten werde. Earl Percy unterstützt den Zusatzantrag und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung den deutschen Unternehmungen im Euphrat-Thale gegenüber stets eine freundliche Haltung einnehmen werde, denn Deutschland versuche für die Türkei, was England für Persien versuche, nämlich möglichst schnelle Regeneration der eingeborenen Rassen. Norman giebt der Befürchtung Ausdruck, daß ein geheimes englisch-deutsches Abkommen bezüglich des persischen Golfs abgeschlossen worden sei. Staatssekretär Cranborne, den Redner unterbrechend, erwidert: „Wenn ich anfangen würde, den Abschluß eines Abkommens über den einen oder anderen Gegenstand abzuleugnen, so würde das Geheimniß bald kein Geheimniß mehr sein." (Gelächter.)

Antibes, 22. Januar. An Bord des Panzerschiffes „Jaréguiberry" explodirte während der Schießübungen im Golf von Jouan ein Torpedo. Wie es heißt, sind hierbei mehrere Personen verunglückt. Das Schiff ist sofort nach Toulon abgegangen.

Wellington, 22. Januar. Am 29. Januar wird das 8. und am 28. Februar das 9. neuseeländische Truppenkontingent nach Südafrika abgehen.

Kapstadt, 22. Januar. Ein gewaltiger Brand wüthete im Zentrum Kapstadts, welcher in einem Waarenhause zum Ausbruch kam.

Tientsin, 23. Januar. Der dem Kommando der deutschen ostasiatischen Besatzungsbrigade zugetheilte Leutnant Mutius wurde auf einem Patrouillenritt, 16 Meilen nördlich von hier, von Räubern durch einen Schuß in die rechte Schulter schwer verwundet.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Jan.	22. Jan.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–15	216–15
Warschau 8 Tage	215–90	—
Oesterreichische Banknoten	85–30	85–30
Preußische Konsols 3 %	90–80	90–50
Preußische Konsols 3½ %	101–70	101–60
Preußische Konsols 3½ %	101–70	101–60
Deutsche Reichsanleihe 3%	90–80	90–50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101–65	101–75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	87–90	87–80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98–50	98–20
Posener Pfandbriefe 3½ %	99–10	99–00
„ 4 %	103–10	103–10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–20	98–20
Türk. 1% Anleihe C	27–65	27–55
Italienische Rente 4%	100–30	100–30
Rumän. Rente v. 1894 4%	82–60	82–60
Diskon. Kommandit-Antheile	185–70	186–25
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	194–75	195–00
Harpener Bergw.-Aktien	162–30	162–90
Laurahütte-Aktien	196–20	196–40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	88	88½
Spiritus: 70er loko	33–75	32–70
Weizen Mai	171–25	170–50
„ Juli	171–25	170–75
„ August	—	—
Roggen Mai	147–50	147–00
„ Juli	—	147–25
„ August	—	—

Bank-Diskont 3½ pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. Privat-Diskont 2 pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 23. Januar. (Spiritusbericht.) 70er 33,75 Mk. Umsatz 25000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 23. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 24 inländische, 126 russische Waggons.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Mittwoch den 22. Januar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 724–766 Gr. 169 bis 180 Mk.
inländ. bunt 721 Gr. 170 Mk.
inländ. roth 713 Gr. 166 Mk.
transito hochbunt und weiß 766 Gr. 138 Mk.
transito roth 745 Gr. 130 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 720 Gr. 147 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662–709 Gr. 126–128½ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 145–150 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 94–95 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 90 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00–4,32½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: still Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,25 Mk. inkl. Sack Geld. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 4,70 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 22. Januar. Rüböl ruhig, loko 57. — Kaffee behauptet. Umsatz — Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,70. — Wetter: Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Donnerstag den 23. Januar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: West.

Vom 22. mittags bis 23. mittags höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsius.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Thorn den 23. Januar 1902.
Amtsrichter **Zippel** und **Frau**
geb. **Laudien.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

August Schwartz
und Söhne.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 20. Januar 1902.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Briesen Abbau belegene, im Grundbuche von Briesen, Band XXV, Blatt 566, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Müllers **Reinhold Nitz** aus Cymberg und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna Ottilie**, geb. **Zabel** eingetragene Mühlengrundstück von 1,81,10 ha Größe und 5,92 Thlr. Reinertrag, Art. 12 der Grundsteuermutterrolle, Parzellen-Gemarkung Briesen, Kartenblatt 1, Nr. 272, 273 und 274, mit Gebäuden mit 186 Mark Gebäudesteuernutzungswerth, Gebäudesteuerrolle Nr. 217, Erwerbspreis 1894: 10 500 Mark, am

2. April 1902,

vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Briesen den 20. Januar 1902.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von 130 Tausend hartgebrannten, zu Tunnelbauten geeigneten Mauersteinen für den Eilguttunnel am Hauptbahnhof Thorn soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. in baar von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden.

Die Oeffnung der Angebote findet am Freitag den 14 Februar, vormittags 11 Uhr, statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 22. Januar 1902.
Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung.

Am 25. Januar 1902, vormittags 10 Uhr, wird auf dem Schießplatze vor der Stallbaracke der Bespannungsabtheilung 17 ein ausrangirtes

Pferd

meistbietend verkauft.
I. Batl. Fußartl.-Regts. 15.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, 25. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich bei dem Landwirth **Eisenhardt** in **Mocker, Thornerstr. 74:**
1 Britschke, 1 Kuh, 6 Schweine und 1 Plüschgarnitur
zwangsweise versteigern.

Thorn den 22. Januar 1902.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Für eine

junge Dame

wird zum 1. Februar oder später
Stellung als Stütze
am liebsten bei alleinstehender, älterer Dame **gesucht.**
Gefällige Anerbieten unter **O. R.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Materialist,

verh., 27 Jahre alt, kautionsf., **sucht passendes Engagement** für Komptoir, Lager oder Reise. Anerbieten bitte a. d. Geschäftsst. d. Ztg. unter **L. 100.**

Lose

zur 2. Klasse 206. Pr. Lotterie habe zu verkaufen. **Dauben,**
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Verkäuferin

für Materialwaarengeschäft sofort **gesucht.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Dame, welche längere Zeit in einem hiesigen Geschäft thätig war, sucht vom **1. Februar d. Js.** Stellung als

Verkäuferin oder Kassirerin.

Gefällige Angebote unter **L. M.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Köchin mit guten Zeugnissen empf. zum 1./2. Frau **Rose,**
Coppernikusstraße 19.

Aufwartemädchen sofort ges. Elisabethstr. 5, I.

Tüchtiger verheiratheter

Kutscher,

guter Pferdepfleger, zum sofortigen Eintritt gesucht.
G. Soppart, Thorn,
Bachestraße 17.

Lehrlinge

zur Schlosserei verlangt
A. Wittmann, Heiligegeiststr.

Lehrlinge

stellt ein **J. Kozielecki,** Malermstr., Mocker, Krummestr. 8.

Suche von sofort **tüchtigen Laufburschen.** Vom Lande bevorzugt.
Sonkowski, Bäckermstr.
Culmer Vorstadt, Kurzestr. 2.

Ein ordentlicher Junge

zum Austragen von Backwaaren kann sich melden **Neust. Markt 9.**

Mein in der **Thorner Niederung** gelegenes

Grundstück,



19 Morg. Acker-, Wiesen- und Gartenland, ist mit geringer Anzahlung sofort **zu verkaufen.**
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Meinen über $1\frac{1}{2}$ Morgen großen **Obstgarten** mit den edelsten Obstsorten und großen **Spargelanlagen,** dicht an der Stadt gelegen, beabsichtige ich **zu verkaufen.**
H. Schneider, Thorn.

Mein Schmiede-Grundstück,

welches sich auch zu jedem anderen Handwerksbetriebe, wie:
Stellmacher, Tischler
rc. eignet, will ich bei günstiger Bedingung verkaufen.
J. H. Röhr, Culm.

Melden Sie

sich sofort, falls Sie bereit, **Zigarren** an Wirthe rc. zu verkaufen. Vergtg. Mk. 120 per Monat und hohe Provision.
O. Rieck & Co., Hamburg.

Ein anständiger Handwerker bittet um ein Darlehn von 150 Mark auf $\frac{1}{4}$ jährliche Abzahlung. Gefällige Anerbieten unter **Nr. 300** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine erststellige Hypothek, 9000 Mk., à 5%, auf einem ländlichen Grundstück bei Thorn zu zediren gesucht. Angebote unter **N. 6006** durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

9000 Mark

werden **zur zweiten Stelle,** gleich hinter der Bank, auf eine zweifellos sichere Hypothek, mit 5% verzinslich, per 1. April eventl. früher gesucht. Angebote unter **A. B. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wir haben bei Culm lagern:
1200 Meter gebrauchte

Feldbahn

15 Lowries von $\frac{3}{4}$ cbm Inhalt, welche wir auch in kleinen Quanten billig käuflich und leihweise abgeben.
Aktien-Gesellschaft
für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf, vormals Orenstein & Koppel, Danzig, am Bahnhofe.

Gutes Pianino,

aus renommirter Fabrik, **noch neu,** mit Garantieschein **billig** zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter **„Pianino"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Holländ. Rauchtabak.

Milde und fast nikotinfrei.
Ein **10** Pfd.-Beutel franko **8** Mk.
B. Becker, Seesen a. H.

Eine neue, prachtvolle **Dr. Martin Luthers Hauspostille** ist billig zu verkaufen Bachestr. 2, III, l.

Fortzugshalber

verschiedene fast **neue Möbel** u. a. m. bill. **zu verkaufen Schulstr. 7,** II.

Chinesische Waffen

werden zu **kaufen gesucht.** Angeb. unt. **E. P. 59** d. d. Geschäftsst. d. Z.

Eine goldene Uhr, 14 kar., für **300 Mk., eine goldene Kette für 120 Mk., ein goldener Ring, 18 kar., 100 Mk.,** alles amerikanische Fabrikate, sind wegen schweren Unglückfalles in der Familie zu verkaufen. Auskunft in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Dampfkaffee's

eigener Röstung, stets frisch gebrannt, Pfd. 80, 100, 120, 140, 160 Pf.
Thee, Souchong, Kongo rc., Pfd. 150, 200, 250, 300, 400 Pf., $\frac{1}{10}$ Pfd. 15, 20, 25, 30, 40 Pf.
Kakao, garantirt rein, Pfd. 150, 200, 240, 250 Pf.
Kakes, Pfd. 60, 80, 100, 120 Pf.
Haferflocken, Pfd. 13 Pf.
Hafermehl, Pfd. 40 Pf.
Kufekes Kindermehl, Pfundbüchse 125 Pf.
Haferkakao, Quäker-Oats, Somatose, Plasmon, Milchzucker, Schweizermilch (kondensirte).
Mostrich, Pfd. 20, bei 5 Pfd. 17 Pf.
Kartoffelmehl, Pfd. 12 Pf.
Brennspiritus, 25, bei 5 Ltr. 23 Pf.
IIa Petroleum, 18, bei 5 Ltr. 17 Pf.
Ia Petroleum, garantirt rein amerikanisch, von bester Leuchtkraft, nicht räuchernd.
Brennöl, Nachtlichte, echt Glafey, Illuminationskerzen in Pfd. und Packeten.
Paraffinkerzen, Pack m. 8 St. 35 Pf.
Bengalische Flammen, roth und grün, à 10, 20, 25, 50 Pf.

Drogen-, Farben-, Seifen-Handlung
B. Bauer, Mocker,
Thornerstraße 20.



Metall- und Holz-Särge,
große Auswahl in **Sterbekleidern, Steppdecken, Kissen, Jacken u. s. w.** stets zu billigsten Preisen bei
J. Freder, Mocker,
Lindenstraße 20.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Theater-Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen
gestickt und gemalt.
Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei
Otto Müller,
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

Um den werthen Herrschaften von Thorn und Umgegend **meine unübertroffene Leistungsfähigkeit** in Südfrüchten zu beweisen, liefere von heute ab, das **Dtzd. Apfelsinen** von **40** und **Zitronen das Dtzd. von 50 Pfg. an** bis 1 Mk.
Robert Poesch, Thorn,
Schuhmacherstraße 19, vorn, 1 Tr.
Leistungsfähigstes Südfrüchte-Geschäft.
Wieder-Verkäufern hoher Rabatt.
In meiner Wohnung zu jeder Tageszeit zu haben.
Stand auf dem Wochenmarkte gegenüber dem Porzellan-Laden von **Heuer.**

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit **vorgedrucktem Kontrakt**
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Die hiesigen „Grauen Schwestern",

welche ihre Liebesthätigkeit stets berufsfreudig und unverdrossen üben, indem sie zahlreiche Kranke und Arme aller Konfessionen nach Kräften pflegen bezw. unterstützen, bedürfen in diesem Jahre in noch höherem Maße als sonst einer Beihilfe. Um diese Wohlthätigkeitsanstalt weiter lebensfähig zu erhalten, veranstalten die Unterzeichneten

am **4. Februar d. Js.**
in den Räumen des Artushofes
einen

BAZAR

und bitten edle Menschenfreunde, dieses **Unternehmen gütigst** unterstützen zu wollen.

Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen; vor dem 5. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazars von 10 Uhr vormittags ab im Saale des Artushofes.

Musik wird von der Kapelle des 61. Inftr.-Regts. ausgeführt.
Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Frau **E. Asch.** Frau **v. Czarlinska.** Frau Assessor **Friedberg.** Frau **M. v. Janowska.** Frau **M. Kawczynska.** Frau **v. Kobielska.** Frau **Henriette Loewenson.** Frau Bankdirektor **Ortel.** Frau **Regina Rawitzka.** Fräulein **H. v. Slaska.** Frau **Dr. Szuman.** Frau **Dr. Steinborn.** Frau Stadtrath **Tilk.** Frau Sanitätsrath **Winselmann.**

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 29. Januar cr.,
von vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr ab,
sollen in **Ferrari's Gasthaus in Podgorz**

1. **aus dem Schutzbezirk Ruhheide:** Jagen 121, 123, 134 (Brandflächen): 2 Stück Bauholz, 136 Bohlstämme, 10 000 Stangen I.—III. Klasse, 400 Stangen IV. Klasse, 8 Rm. Kloben, 1700 Rm. Knüppel, 140 Rm. Reiser I., 110 Rm. Reiser II., 3900 Rm. Reiser III.
2. Jagen 104 bis 107 und 116 bis 118, (Grenzaufhieb): 440 Stück Bauholz mit 230 Fm., 74 Bohlstämme, 35 Stangen I., 9 Stangen II. Klasse, 140 Rm. Kloben,
3. **aus den Schutzbezirken Karschau, Schirpitz und Brand** (Trockenhieb):

diverses Kloben- und Knüppelholz

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Unsere Zinssätze für Depositengelder

sind:
$2\frac{1}{2}$ % bei eintägiger Kündigung,
3 % „ einmonatlicher „
$3\frac{1}{2}$ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.

Fernsprecher 86, **P. Begdon,** Neustädt. Markt 20,
empfiehlt
sämmtliche Kolonialwaaren zu Engros-Preisen.

Weizengries per Pfd.	15	Farin	per Pfd.	29	
Reisgries „ „	15	□-Zucker	„ „	31	
Kartoffelmehl „ „	12	Zucker harten	„ „	31	
Fadennudel „ „	20	Sago	„ „	28	
Apfelschnitte „ „	55	Hafergrütze	„ „	18	
Haferflocken „ „	18	Buchweizengrütze	„ „	20	
Quäcker Oats $\frac{1}{1}$ Pack	40	ff. Perlgraupe	„ „	25	
„ „ $\frac{1}{2}$ „	20		„ „ „	20	
Hafermehl $\frac{1}{1}$ „	50		„ „ „	15	
„ lose per Pfd.	22		„ „ „	12	
Bruchchokolade „	85	Gerstengrütze	„ „	12	
Kakao lose „ „	1,20	Vogelfutter	„ „	18	
Kasseler Haferkakao $\frac{1}{1}$ Pack	1,00	Weizenstärke	„ „	25	
		Reisstärke	„ „	28	
Chokoladenpulver „	40	Ia amerik. Petroleum		18	
weisse Bohnen „	12	weisse Seife	„ „	18	
Goldhirse „ „	15	grüne	„ „ „	19	

P. Begdon.

Thorner Masken- und Theater-Kostümfabrik und Verleih-Anstalt

offerirt zu den **bevorstehenden Masken- und Kostümfestlichkeiten** sehr geschmackvolle und interessante

Damen- u. Herren-Garderobe

in nach vielen hunderten zählender Auswahl.
Zu Festaufführungen übernehme ganze Ausstattungen.
Quadrillen-Kostüme zu jedem gewünschten Preise.
Neue Kostüme werden in meinem Atelier täglich angefertigt.
J. Lyskowski, Thorn,
Culmerstrasse 13.

Wohnung

in **Neu-Schönsee** am Bahnhof **zu vermiethen.** Für einen tüchtigen Schuhmacher-, auch Schneidermeister gesicherte Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Logis f. 2 j. Leute Paulinerstr. 2.

Wohnung

im Erdgeschoß **Mellienstr. 103,** v. 6—8 Stuben, reichl. Zubehör rc., zum 1. April z. vermiethen. **Plehwe.**

---

2 gut **möbl. Zimmer** mit auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.
Hinz, Schillerstraße 6, II, l.

Montag den 27. Januar, mittags 1 Uhr:
K. G. F.-□ in I.

Zur Feier des
Geburtstages Sr. Majestät
findet am
27. Januar, nachm. um 4 Uhr, im Saale des Herrn **Jatzek** zu
Zlotterie
ein

Festessen

(1,25 Mk.) statt, zu dem **jedermann** (auch Damen) herzlich willkommen ist. Anmeldungen sind bis Sonnabend den 25. d. Mts. beim Herrn **Jatzek** anzubringen.

Das Komitee.

Logis m. Beköstig. bill. Klosterstr. 11, pt.

Möbl. Zimm., m. a. o. Burschengelaß, sof. z. verm. Strobandstr. 20.

Möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen **Bäckerstraße 12.**

---

1 g. m. Zim., 1. Et., z. v. Jakobsstr. 13.

Albrechtstraße 6

5 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und allem Zubehör von **sofort,**

Albrechtstraße 4

4 Zimmer, 3. Etage, mit Bad und allem Zubehör vom **1. April cr.** zu vermiethen.
Näheres Portier **Östreich,** Albrechtstr. 6, part.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 4 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee** und Fräulein **Zimmermann.**

Herrschaftliche Wohnung,

1. Etage, 7—9 Zimmer, mit Gaseinrichtung, reichlichem Zubehör, Stallung für 4 Pferde, 2 Remisen, vom 1. April zu vermiethen **Mellienstr. 85.**

Altstädt. Markt 28,

III. Etage, **eine herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus **5 Zimmern,** Badestube und allem Zubehör, seit 4 Jahren von Herrn **Kordes** bewohnt, zum 1. April cr. anderweitig zu vermiethen.
J. Biesenthal.

Wohnung,

2 Zimmer, Entree, Küche, Speisekammer u. Zubehör, von sogleich od. 1. April zu vermiethen.
Zude, Ulanenstr. 6.

Wohnung von 3 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu vermiethen **Fischerstraße 55,** II.

Erste Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, zu vermiethen **Hohestraße 1,** Tuchmacherstr.-Ecke.

Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör, 1 Treppe hoch, **Jakobsstraße 9,** zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör, sowie **eine Kellerwohnung** billig zu vermiethen. **Ewald Peting,** Gerechtestr. 6.

Friedrichstr. 10|12,

herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör nebst Burschenzimmer, vom 1. April zu vermiethen. **Pferdestall** vorhanden.
Näheres beim Portier.

Die bisher von Herrn Oberleutnant **Lilie** innegehabte **Wohnung,** sowie **1 kl. Familienwohnung** ist vom 1. April zu verm. **Junkerstr. 6.**

Eine Stube, kleine Küche, für 120 Mark vom 1. April zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Wohnung, 3 Zimmer rc., für 420 Mark zu vermiethen.
Kamulla, Junkerstr. 7, I.

Als Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause
Elisabeth Cherkowski,
Mocker, Lindenstr. 23.

Liebling!

Freute mich, Dich endlich zu sehen. Du siehst schön und verlockend aus. Wann sprechen wir uns endlich? Tausend Grüße, Küsse. **P. P.**

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 20 der „Thorner Presse"

Freitag den 24. Januar 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 22. Januar, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Frhr. v. Hammerstein und Frhr. v. Rheinbaben.

Das Haus beginnt die erste Lesung der Provinzialdotationsvorlage, welche außer den bereits den Provinzen überwiesenen 37 Millionen, denselben weitere 10 Millionen jedoch nach einem von dem früheren verschiedenen Vertheilungsmaßstabe bewilligt werden sollen.

Minister v. Hammerstein: Die Vorlage bietet den Provinzen eine freie Gabe ohne die Bedingung von Gegenleistungen. Es soll den Provinzialverwaltungen Luft gemacht werden, damit sie sich ihren Aufgaben besser als bisher widmen können, namentlich auch der Wohlthätigkeitspflege und anderen idealen Aufgaben. Für die neubewilligten 10 Millionen ist ein neuer Maßstab aufgestellt; besonders sollen diejenigen Provinzen eine höhere Zuwendung erhalten, die die geringste Einkommensteuer aufbringen.

Abg. v. Richthofen (kons.) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage sympathisch gegenüberstehen und, obschon diese dringende Bedürfnisse noch unbefriedigt lasse, doch eine weitere Erhöhung nicht verlangen, auch mit dem etwas komplizirten, aber gerechten Vertheilungsmaßstab einverstanden sind. Bedingungen dürften an die Dotation nicht geknüpft werden.

Abg. Graw (Ztr.) steht ebenfalls der Vorlage sympathisch gegenüber, bemängelt aber den Vertheilungsmaßstab.

Abg. v. Eynern (natlib.) findet es auffallend, daß die Konservativen unbedenklich diese 10 Millionen bewilligen wollen, während ihnen bei der Kanalvorlage die Finanzlage so bedenklich erschienen sei. Den Löwenantheil der Vorlage werde der Osten erhalten. Wie lange es dem Westen möglich sein werde, den Osten in dieser Weise zu unterstützen, sei zweifelhaft.

Finanzminister v. Rheinbaben hofft, daß die fernere Gestaltung der Finanzlage die dauernde Bereitstellung der hier bewilligten Summe ermöglichen wird. Ein Eingriff in die Selbstverwaltung sei sorgfältig vermieden und es wird nicht eine Unterstützung bestimmter Unternehmen festgelegt, da die Bedürfnisse verschiedenartig sind; andererseits müssen wir uns die Möglichkeit vorbehalten, in Einzelfällen die Unterstützung den Gemeinden direkt zukommen zu lassen. Das wird auch den besonders nothleidenden Gemeinden im Westen zukommen. Bei dem Vertheilungsmaßstab ist der Grundgedanke, daß zwischen leistungs- und nicht leistungsfähigen Gemeinden unterschieden wird.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) erklärt sich namens seiner Freunde mit der Vorlage und namentlich auch mit dem Vertheilungsmaßstab einverstanden. Man habe mit dem 1875 er Gesetz gute Erfahrungen gemacht und es sei zu hoffen, daß auch dies Gesetz segensreich wirken werde.

Abg. Ehlert (freis. Vgg.) rechtfertigt eine bessere Berücksichtigung des Ostens in der Vorlage mit dem Umstande, daß der Osten bei der ersten Dotationsvorlage zu kurz gekommen sein und daß die Verhältnisse im Osten ungünstiger liegen als im Westen.

Abg. v. Marenholz (kons.) kann eine Parellele dieser Vorlage mit der Kanalvorlage nicht gelten lassen.

Abg. Funck (freis. Vg.) fürchtet, daß mit der staatlichen Dotirung eine Beschränkung der gemeindlichen Selbstverwaltung unvermeidlich sein werde.

Abg. Dr. Krause-Königsberg (natlib.) widerspricht dem. Ohne eine Aenderung der organischen Gesetzgebung sei eine Einschränkung der Selbstverwaltung nicht zu besorgen.

Abgg. v. Ostrop (Ztr.), Krawinkel (natlib.) und Hausmann (natlib.) haben Bedenken gegen den Vertheilungsmaßstab.

Abgg. Conrad-Marienwerder und Gördeler-Marienwerder (freik.) treten für die Vorlage ein und letzterer warnt, an eine Aenderung des Vertheilungsmaßstabes zu gehen; die Feststellung desselben sei das Ergebniß sorgfältigster Erwägungen der Landesdirektoren; eine Aenderung würde das Gesetz gefährden.

Die Vorlage geht an eine 28er Kommission.

Morgen 11 Uhr: 2. Etatsberathung (Domänen, Forsten.) — Schluß 3 Uhr.

Deutscher Reichstag.

124. Sitzung vom 21. Januar 1902, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär Graf Posadowsky.

Das Haus tritt in die zweite Lesung des Etats ein.

Der Etat des Reichstages wird nach kurzer Debatte über die Zugangswege zum Reichstage angenommen.

Es folgt Etat des Reichskanzlers.

Abg. Barth (freis. Vgg.) beklagt sich über schlechte Behandlung der Initiativanträge des Reichstags seitens des Bundesraths. Wenn der Bundesrath solche Reichstagsbeschlüsse nicht acceptire, erfolge nicht einmal eine Begründung. Er erinnere da zum Beispiel an den Diätenbeschluß des Hauses, wobei es sich doch nur um eine kleine Gefälligkeit seitens des Bundesraths handle. Es vertrage sich eigentlich garnicht mit der Würde des Reichstages, daß er gezwungen sei, so oft immer wieder mit dem Verlangen nach Diäten an den Bundesrath herantreten zu müssen. Aehnlich stehe die Sache mit den Beschlüssen des Reichstages wegen besseren Schutzes des Wahlgeheimnisses durch Reform des Wahlverfahrens, Abgabe der Stimmzettel in Konverts, in Isolirräumen 2c. Redner berührt weiter die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Die gegenwärtige Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika lasse wahrnehmen, welch ein überaus reicher Fonds an Freundschaft und Werthschätzung gegenüber Deutschland in Amerika bestehe.

Reichskanzler Graf Bülow: Eine Abänderung der Wahlvorschriften in Aussicht zu stellen, bin ich nicht in der Lage. (Hört! hört!) Gegenüber den Ausführungen Barths über die Stellung der verbündeten Regierungen zu Initiativanträgen und Beschlüssen in diesem hohen Hause muß ich den verbündeten Regierungen das Recht wahren, nach eigenem Ermessen zu entscheiden, welche Stellung sie zu solchen Beschlüssen des Reichstages einnehmen wollen. Das ist ein Grundsatz, den auch Fürst Bismarck jederzeit festgehalten hat. Seien Sie im übrigen versichert, daß auch ich durchdrungen bin von der Parität zwischen Reichstag und Bundesrath als gesetzgebende Faktoren. Herr Barth wird aber gewiß nicht bestreiten wollen, daß auch der Reichstag schon so manche Vorlage der verbündeten Regierungen abgelehnt hat. (Heiterkeit.) Endlich danke ich Herrn Barth für die Art und Weise, wie er hier der freundlichen Beziehungen zwischen dem Reichstag und Amerika gedacht hat. Ich bitte ihn aber auch die Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen, welche in diese Beziehungen durch unsere gegenwärtigen wirthschaftspolitischen Absichten hineingetragen werden könnten. Wir sind, wie ich schon vor drei Jahren an dieser Stelle gesagt habe, durchaus von dem Wunsche erfüllt, auf der Basis gegenseitiger Achtung und überhaupt voller freundlichen Gegenseitigkeit mit Amerika zu verkehren. Ausdruck dieses Wunsches ist auch die gegenwärtige Reise des Bruders des Kaisers nach Amerika. Ich bin überzeugt, daß die Aufnahme, die derselbe dort finden wird, den gegenseitigen Beziehungen zweier großer Völker entsprechen wird. (Beifall.)

Abg. Dasbach (Ztr.) beklagt ebenfalls das ablehnende Verhalten der verbündeten Regierungen gegenüber wiederholt ausgesprochenen Forderungen des Reichstages. Vor allem sei Sicherung des Wahlgeheimnisses nothwendig. Wolle der Bundesrath das nicht einsehen, so sei das ein Mangel an Verständniß. (Heiterkeit.)

Abg. Singer (sozdem.): Wenn die Regierungen den Beschluß des Hauses zur Sicherung der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses konsequent ablehnten, so fänden offenbar die gegenwärtig so häufig vorkommenden Gesetzesverletzungen den Beifall der Regierungen.

Präsident Graf Ballestrem rügt diese Aeußerung.

Reichskanzler Graf Bülow: Wenn die verbündeten Regierungen auch wirklich auf die Wünsche wegen Reform des Wahlverfahrens eingehen würden, so würden doch sofort noch eine ganze Reihe anderer reformbedürftiger Punkte unerledigt bleiben müssen (Lachen links) und es ist deshalb begreiflich, wenn die verbündeten Regierungen es sich überlegen, bevor sie eine so strittige und verwickelte Frage anschneiden und bevor sie von dem Grundsatze abgehen: Quieta non movere! Das jetzige Wahlverfahren muß doch übrigens nicht ganz so schlecht sein, wenn ein so stattlicher und ausgezeichneter Reichstag, wie der jetzige, daraus hervorgegangen ist. (Heiterkeit.) Die Diätenlosigkeit ist seinerzeit schon vom Fürsten Bismarck als Korrelat des allgemeinen gleichen Wahlrechts für nöthig gehalten worden, wenn die verbündeten Regierungen daran festhalten, so können Sie ihnen billigerweise daraus keinen Vorwurf machen.

Abg. Bassermann (natlib.) erblickt in der Weise, wie die verbündeten Regierungen sich zu den Initiativ-Anträgen des Hauses stellen, indem sie vielfach den Verhandlungen darüber garnicht beiwohnen und im Ablehnungsfalle dem Reichstage keine Gründe mittheilen, eine gewisse Mißachtung des Reichstages.

Abg. Oertel-Sachsen (kons.) will den verbündeten Regierungen das Recht wahren, nach ihrem Ermessen über Beschlüsse des Reichstages zu entscheiden, sie anzunehmen, oder sie abzulehnen. Geschehe letzteres, so seien Mittheilung und Gründe allerdings wünschenswerth. Redner wendet sich dann gegen den Gedanken einer Reform des Wahlverfahrens durch Abgabe der Stimmzettel in Konverts und durch Isolirräume. Was die Diäten anlange, so wünsche auch er für seine Person deren Einführung, aber er erkenne auch durchaus das Recht der Regierungen an, auf ihrem Standpunkte zu beharren. Zur Genugthuung gereiche es ihm und seinen Freunden, daß der Reichskanzler erklärt habe, mit Amerika freundliche Beziehungen „und auf der Basis voller Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit" unterhalten zu wollen.

Reichskanzler Graf Bülow: Ich muß dem Vorredner da doch bemerken, daß die volle Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit selbstverständlich die Basis unseres Verhältnisses zu allen Staaten ist. Stets die Gründe für Ablehnung eines Reichstagsbeschlusses anzugeben, sei nicht möglich. Denn die Vertreter im Bundesrath stimmen ab aufgrund der Instruktion, die sie von ihren Regierungen erhalten haben; sie stimmen ab per majora und können garnicht zu sagen genöthigt werden, weshalb ihre Regierungen gegen einen Antrag stimmen (Gelächter). Ja, das liegt im Wesen des Bundesraths, der nicht eine Volksvertretung ist, sondern eine Vertretung der Fürsten. Ich kann die Regierungen und ihre Vertreter garnicht zwingen, zu sagen, weshalb sie einem Antrage geneigt sind oder nicht. Uebrigens sind ja auch im Reichstage die Gründe, derenthalben etwas abgelehnt wird, oft sehr widersprechender Natur.

Abg. Dasbach (Ztr.) und Abg. Lenzmann (freis. Vp.) können diese Motivirung der Nichtangabe von Gründen nicht als stichhaltig anerkennen.

Reichskanzler Graf Bülow erklärt dem letzteren gegenüber das Leerbleiben des Bundesrathstisches bei Berathung von Initiativanträgen damit, daß es sich dabei stets um gesetzgeberische Anregungen handle, über die sich die Regierungen noch nicht schlüssig gemacht haben, sodaß ihre Vertreter bindende Erklärungen ja doch nicht abgeben könnten.

Abg. Levetzow (kons.) hofft, daß den Reichstagsabgeordneten wenigstens Freifahrkarten gewährt werden würden.

Abg. Beckh-Koburg (freis.) tritt für Reform des Wahlverfahrens behufs besseren Schutzes der Wahlfreiheit ein.

Abg. v. Tiedemann (Rp.) weist darauf hin, daß der Diätenantrag von dem Reichstage durchaus nicht einmüthig angenommen worden sei. Die Diätenlosigkeit sei das Korrelat des allgemeinen geheimen Wahlrechts. Höre die Diätenlosigkeit auf, so müßte als Korrelat etwa auch die geheime Abstimmung fallen. Man sollte sich überhaupt hüten, an der Verfassung zu rütteln, man kann nie wissen, wie weit man sonst kommt.

Der Etat des Reichskanzlers wird genehmigt.

Es folgt der Etat des Reichsamtes des Innern. Beim Gehalttitel „Staatssekretär" wird zugleich eine von den Abgg. Bassermann (natlib.), Hitze, Trimborn (Ztr.), Roesicke-Dessau (natlib.) beantragte Resolution mit zur Berathung gestellt, die den Reichskanzler um alljährliche Uebersichten über die Arbeiterverhältnisse in den Betrieben des Reiches und in den Werkstätten der Heeresverwaltung ersucht.

Abg. Hitze dankt der Regierung für Annahme des neuen Gewerbegerichtsgesetzes in der vom Reichstage beschlossenen Gestalt, ferner für die geplante Regelung der gewerblichen Kinderarbeit, erhofft nähere Mittheilungen über die Bundesrathsbeschlüsse betreffend die Arbeiterverhältnisse im Gastwirthschaftsgewerbe und dringt auf Regelung der Verhältnisse in der Hausindustrie, besonders Zigarrenindustrie. Auch inbezug auf Regelung des Befähigungsnachweises für Bauhandwerker, sowie betreffs Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker sollte man endlich vorgehen. Die Zahl der Gewerbeinspektoren reiche nicht aus, man sollte Arbeiter als Inspektionsbeamte zweiter Kategorie einstellen. Er schließe mit der Anerkennung, es sei manches geschehen, aber — es müsse doch noch viel mehr geschehen.

Abg. Müller-Meiningen (freis. Vp.) fragt, in welchem Stadium die Reform des künstlerischen und photographischen Urheberrechts sich befinde. Weiter müsse mit Verordnungen aufgrund § 5 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb rascher vorgegangen werden, so namentlich auch hinsichtlich des Kohlenkleinverkaufs. Die Phosphorzündholzfabriken seien so gesundheitsgefährlich, daß man sie ganz beseitigen sollte, allerdings unter Entschädigung der Inhaber bestehender Betriebe und ihrer Arbeiter. Weiter behandelt Redner die Frage des Frauenstudiums; es gehe nicht an, daß es von dem einzelnen Professor abhänge, ob er eine weibliche Studirende zu seinen Vorlesungen zulassen wolle oder nicht. Auch inbezug auf das Vereins- und Versammlungsrecht müsse man den Frauen endlich geben, was ihnen im Auslande längst gewährt sei. Wer, wie Herr Kollege Oertel sage, die Frau gehöre ins Haus, der habe auch die Pflicht, dafür zu sorgen, daß jede Frau ihren Mann bekommt! (Heiterkeit.)

Abg. Prinz Carolath dankt dem Staatssekretär dafür, daß in den letzten Jahren hinsichtlich des Frauenstudiums doch schon manches erreicht sei. Die mit den Gymnasialkursen für Mädchen in Berlin gemachten Erfahrungen seien ermuthigend, wenn es auch an Schwierigkeiten nicht fehle, ebensowenig wie bei der Zulassung zur Universität.

Staatssekretär Graf Posadowski: Inbezug auf die Beschränkung der gewerblichen Kinderarbeit müßte jedenfalls mit einiger Vorsicht vorgegangen werden, wenigstens insoweit es sich um Beschäftigung der eigenen Kinder im elterlichen Hause handle. Die Verordnung bezüglich der Arbeitsverhältnisse im Gastwirthschaftsgewerbe werde morgen oder übermorgen veröffentlicht werden. Bei Durchführung der für die Phosphorzündholzfabriken erlassenen Bestimmungen vom 6. Februar 1900 habe man einige Rücksicht walten lassen müssen. Den Fabriken mußte Zeit zur Vornahme baulicher Veränderungen gelassen werden. Eine weitere Fristverlängerung werde aber nicht erfolgen. Eine Verordnung für Steinbrüche und desgleichen für Gummifabriken sei dem Bundesrathe zugegangen, es sei daselbst ein 9stündiger Maximalarbeitstag vorgesehen. Ein Entwurf betr. kaufmännische Schiedsgerichte liege dem preußischen Justizminister zur Begutachtung vor. Eine Verordnung, daß Brennmaterial nur nach Gewicht zu verkaufen sei, unterliege dem Bedenken, daß Kohle zu hygroskopisch sei. Wenn der Abg. Müller-Meiningen die Besitzer von Phosphorzündholzfabriken mitsammt ihren Arbeitern für den Fall eines Betriebsverbots entschädigt wissen wolle, so würde das sehr kostspielig werden und zugleich ein gefährliches Präjudiz sein. Was das Frauenstudium anlange, so habe er selbst sich diese Angelegenheit sehr angelegen sein lassen im Interesse der Erwerbsfähigkeit der Frauen. Die größten Feinde der Frauen auf diesem Gebiete seien die Männer. (Heiterkeit.) Er warne davor, da gleich die Klinke der Gesetzgebung zu ergreifen. Da könne nur die Zeit und die sich einstellende bessere Einsicht helfen. Eine Leuchte der medizinischen Wissenschaft, ein liberaler Mann, habe sich ihm gegenüber sehr skeptisch ausgesprochen, namentlich über die Fähigkeit der Frauen für chirurgische Operationen. Schließlich erklärt der Staatssekretär noch, einen bestimmten Zeitpunkt, wann er die Krankenkassennovelle vorlegen könne, vermöge er noch nicht anzugeben.

Abg. v. Kardorff (Rp.) hält innerhalb gewisser Grenzen die Frauenbestrebungen gleichfalls für berechtigt.

Weiterberathung morgen 1 Uhr. — Schluß $5\frac{3}{4}$ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 18. Januar. (Männergesangverein.) In der Hauptversammlung des Männergesangvereins wurden gewählt die Herren Maaß zum Vorsitzenden, Wysocki zum Dirigenten, Haarich zum Schriftführer und Putzki zum Kassirer.

Briesen, 16. Januar. (Schwerer Unfall.) Der Gutsverwalter Ring aus Kl.-Pulkowo, welcher vor einigen Monaten vom Pferde stürzte und eine Strecke geschleift wurde, hat aus dem Dienste der Ansiedelungskommission ausscheiden müssen, weil er infolge der schweren inneren und äußeren Verletzungen dauernd erwerbsunfähig geworden ist.

Strasburg, 18. Januar. (Personalnotiz. Kreis-Kommunalabgaben.) Der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Meyer hierselbst ist zum 1. April d. Js. an das städtische Realgymnasium nach Danzig berufen worden. — Unsere Kreis-Kommunalabgaben sind in diesem Jahre wiederum erheblich gestiegen. Im Jahre 1893 zahlte die hiesige Stadt 13000 Mark, für 1896 21000 Mark, für 1900 bereits 34000 Mark und für das laufende Jahr 39800 Mark, also dreimal soviel als vor 9 Jahres. Dazu kommen in diesem Jahre die allgemeine wirthschaftliche Nothlage und Geschäftsstille, sodaß man besorgt in die Zukunft blicken muß.

Culm, 18. Januar. (Die hiesige zweite Pfarrstelle), deren Besetzung schon zum 1. Dezember v. Js. erfolgen sollte, und um welche bereits 20 Bewerbungen eingelaufen sind, wird vor April d. Js. kaum besetzt werden. Die Verhandlungen über den von der Gemeinde aufzubringenden Gehaltsantheil sind noch nicht abgeschlossen; auch ist noch nicht entschieden, ob die Gemeinde oder die königliche Regierung das Besetzungsrecht auszuüben hat.

Aus dem Kreise Culm, 18. Januar. (Kein Nothstandstarif für Roggen.) Eine Anzahl Besitzer ließ sich vor einigen Wochen zum Verbrauch in den eigenen Wirthschaften aus Ostpreußen mit der Bahn Roggen kommen, in der Voraussetzung, daß der Nothstandstarif in Anwendung gebracht werden würde. Es wurde jedoch von der Bahn die volle Fracht berechnet, mit der Begründung, daß Roggen nicht zu den Nothstandsgütern zu rechnen sei. Auf eine Eingabe an die Eisenbahndirektion Danzig um Rückzahlung der halben Fracht ging der Bescheid ein, daß ein Verzeichniß der Bezieher mit amtlicher Bescheinigung, daß das Getreide in der eigenen Wirthschaft verbraucht wird, einzusenden sei, worauf die Rückzahlung erfolgen werde. Nach Eingang der verlangten Papiere kam nun die Nachricht, daß eine Rückzahlung nicht erfolgen könne, da das Getreide nach dem 15. Oktober bezogen ist, der Nothstandstarif für Roggen aber nur bis zu diesem Tage gegolten habe. Die Angelegenheit ist nunmehr der Landwirthschaftskammer vorgelegt.

Graudenz, 18. Januar. (Ein deutscher Mann.) Die Pferdehandlung von Jakobsohn hierselbst hatte, wahrscheinlich im Auftrage auswärtiger Agenten, 25 Pferde angekauft, die für das englische Heer in Südafrika bestimmt waren. Um die Thiere für den Transport fertig zu stellen, sandte die Firma, dem „Ges." zufolge, jene 25 Schlachtrosse zu dem Schmiedemeister Gustav Kohls mit dem Auftrage, die Pferde zu beschlagen. In Abwesenheit des Meisters machten sich dessen Gesellen an die Arbeit. Inzwischen kam Kohls, der erfahren hatte, um was es sich bei dem Auftrage handelte, nach Hause, und befahl seinen Arbeitern: „Herunter mit den Eisen! Ich bin ein deutscher Mann und Burenfreund, für die Engländer beschlage ich keine Pferde!" Und die Gesellen vollzogen den Befehl ihres Meisters.

Rosenberg, 19. Januar. (Eine fanatische Brandstifterin.) Vor der Strafkammer hatte sich das erst 17jährige Dienstmädchen Leocadia Korzniewski aus Stuhmerfelde wegen Brandstiftung in drei Fällen zu verantworten. Sie stand seit dem 17. November v. Js. bei ihrem Onkel, dem Ackerbürger Porsch in Stuhmerfelde, in Dienst. Acht Tage nach ihrem Dienstantritt, am 25. November v. Js., ging der Viehstall des Porsch in Flammen auf. Es verbrannten 10 Pferde, 18 Stück Rindvieh und 2 Schweine. Am nächsten Tage, dem 26. November brannte die Scheune des P. ab, wobei außer den Erntevorräthen 25 Hühner mitverbrannten. Am folgenden Tage, dem 27. November, bemerkte P., als er mit Getreide auf den Bodenraum seines Wohnhauses gehen wollte, daß der Raum mit dichtem Qualme gefüllt war. Mit vieler Mühe gelang es ihm, das Feuer, das schon einige Dachsparren ergriffen hatte, zu löschen. Dem Besitzer sind durch die Brände 7000 bis 8000 Mk. Schaden entstanden; er war nur gering versichert. Anfangs lenkte sich der Verdacht auf einen russischen Ueberläufer, der am Abend vor dem ersten Brande nach Arbeit gefragt hatte und dessen Verhaftung auch erfolgte. Erst später machte sich die K. verdächtig. Die Angeklagte räumte die Brandstiftungen ein. Den Viehstall hat sie dadurch in Brand gesetzt, daß sie das dort aufgestellte, mit Stroh gefüllte Hirtenbett ansteckte. Am nächsten Abend warf sie ein brennendes Streichholz in das Getreidefach der Scheune. Am folgenden Abend versuchte sie den Brand dadurch zu erregen, daß sie in dem Bodenraum des Wohnhauses, in dem sich auch ihre Kammer befand, den Strohsack ihres Bettes aufrecht auf einen Stuhl stellte, so daß er bis zu den Sparren reichte und ihn dann anzündete. Ihre Sachen hatte sie vorher in Sicherheit gebracht. Als Grund giebt sie an, sie habe aus Rache gehandelt, da sich ihr Onkel gegen sie vergangen habe. Der Besitzer P. jedoch stellte diese Behauptung eidlich in Abrede. Die Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Dt.-Eylau, 18. Januar. (Verschiedenes.) Das von den städtischen Behörden erlassene Ortsstatut, nach welchem die Mitglieder des Magistrats mit Ausnahme des Bürgermeisters und des Beigeordneten fortan den Titel „Rathsherr" zu führen haben, ist vom Bezirksausschuß bestätigt worden. — Herr Zimmermeister Rittert beabsichtigt auf seinem Grundstücke an der Löbauer Chaussee eine Dampfschneidemühle, verbunden mit Hobelwerk und Spundmaschine zu errichten. — In dem benachbarten Klein-Radem hat sich die Ehefrau des in sehr ärmlichen Verhältnissen lebenden Eigenkäthners Kunt in der Scheune erhängt. Die Frau, welche die That jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung gethan hat, hinterläßt drei noch kleine Kinder.

Pelplin, 20. Januar. (Nachträglicher Militärdienst.) Der hiesige Arbeiter Franz Pawella, welcher zur Unterhaltung seiner hilfsbedürftigen Eltern vom Militär entlassen wurde, erfüllte die Pflicht nicht und verheirathete sich. Jetzt ist ihm von der Militärbehörde angekündigt worden, daß gegen ihn das Verfahren auf Wiedereinziehung zum Militärdienste eingeleitet ist.

Marienwerder, 16. Januar. (Hohes Alter. Erfroren.) Die älteste Dame unserer Stadt, Frau Geh. Justizräthin Medem, ist im Alter von 98 Jahren gestorben. — Im Dorfe Niederzehren ist der Arbeiter Schwarz, der in einer Scheune Nacht-

lager gesucht hatte, in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch erfroren.

Allenstein, 20. Januar. (Nach Unterschlagung) von 1200 Mk. flüchtig geworden ist der Geschäftsführer Georg Klett des W.'schen Zigarrenzweiggeschäfts. K. hat sich wahrscheinlich ins Ausland begeben.

Wartenburg, 19. Januar. (In tiefe Trauer versetzt) sind das Gutsbesitzer Wermter'sche und Jablonski'sche Ehepaar aus Robertshof. Das 8 Jahre alte Mädchen des Herrn W. und der 9 Jahre alte Knabe seines Kutschers spielten gestern Nachmittag auf dem Gutsgehöfte und betraten auch einen in der Nähe gelegenen Teich. Sie brachen ein und ertranken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Herr Wermter war verreist, zurückgekehrt, erfuhr er die traurige Nachricht.

Ortelsburg, 20. Januar. (Eingebrochen und ertrunken.) Der hiesige Seminarist J. brach gestern Nachmittag beim Schlittschuhlaufen auf dem zwischen Ortelsburg und Beutnerdorf gelegenen kleinen Haussee ein, kam sofort unter das Eis und ertrank. Bei dem Bemühen, den Unglücklichen zu retten, stürzten vier andere junge Leute, darunter zwei Bäckerlehrlinge, ebenfalls ins Wasser. Diese konnten mit vieler Mühe von anderen Seminaristen gerettet werden.

Stallupönen, 18. Januar. (Aufs neue verhaftet) wurde hier der Stadtwachtmeister Bartowski, der anscheinend in übertriebenem Pflichteifer verschiedene schwere Amtsvergehen auf sich geladen hatte. Das Gericht hat gegen ihn bereits eine Gefängnißstrafe von vier Monaten und eine Zuchthausstrafe von einem Jahr verhängt, ihn trotz derselben aber auf freiem Fuße belassen, da das Revisionsverfahren wegen dieser Sache noch schwebt. Nun sollen aber noch weitere Anzeigen gegen ihn eingelaufen sein, die seine Verhaftung unabweisbar machten. Die Verhandlungen werden wohl nähere Details darüber bringen.

Inowrazlaw, 20. Januar. (Vom Ertrinken gerettet.) Mit großer Mühe wurden zwei Montwyer Damen gestern vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die beiden Verunglückten liefen auf dem Teiche der Montwyer Sodafabrik Schlittschuh. Sie wagten sich aber zu weit nach der Mite vor, und da die Eisdecke noch dünn war, durchbrach sie, und beide Damen stürzten ins Wasser. Der Entschlossenheit mehrerer Herren, besonders des Buchhalters Sch., der ins Wasser sprang, gelang es, die Verunglückten wieder ans Land zu bringen.

Posen, 20. Januar. (Verschiedenes.) Aus Anlaß des Jahrestages des polnischen Aufstandes von 1863 findet für die damals gefallenen Polen am 22. d. Mts. in der hiesigen Pfarrkirche ein Trauergottesdienst statt. — Die diesjährige Generalversammlung des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Posen findet am 28., 29. und 30. Januar d. Js. im Bazarsaale hierselbst statt. — Die diesjährige Generalversammlung des polnischen Bundes der Landwirthe wird am 28. d. Mts. im Bazarsaale abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Umwandlung des Bundes in eine eingetragene Genossenschaft. — Der Lemberbrger Universitätsprofessor Dr. Simon Askenare sollte am 22. Januar hier einen Vortrag zu einem wohlthätigen Zweck abhalten. Das Thema lautete: „Abriß der polnischen Geschichte von 1795—1815". Der Vortrag wurde polizeilich verboten. Der Erlös des Vortrages war für den Vincent à Paulo-Verein bestimmt.

Birnbaum, 17. Januar. (In der gestrigen Schwurgerichtssitzung) zu Meseritz wurde der Arbeiter Rybarczyk aus Marianowo, welcher seit einiger Zeit die Umgegend von Zirke und Birnbaum durch Ueberfälle, Vergewaltigung und Beraubung wehrloser Mädchen und Frauen unsicher gemacht hat, zu 12½ Jahr Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen verurtheilt; auch eine Brandstiftung wurde ihm zur Last gelegt.

Schneidemühl, 20. Januar. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) verurtheilte das Schwurgericht den 40 Jahre alten Pferdehändler Louis Hirsch aus Kolmar i. P. zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 24. Januar. 1895 † Lord Randolph Churchill. Englischer Staatsmann. 1880 * Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz. 1879 † Heinrich Geißler. Der Erfinder der Geißler'schen Röhren. 1877 † Christian Poggendorff zu Berlin. Berühmter Physiker. 1867 Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen. 1851 † Gasparo Spontini. Italienischer Opernkomponist. 1814 Sieg der Verbündeten über Mortier bei Bar sur Aube. 1798 * Karl von Holtei zu Breslau. Bek. Dichter 1776 * E. T. A. Hoffmann zu Königsberg. Einer der originellsten und phantasiereichsten deutschen Erzähler. 1749 * Charles Fox. Hervorragender brit. Staatsmann. 1712 * Friedrich II., der Große. 1708 † Friedrich II., Landgraf von Hessen-Homburg. (Bekannt als Prinz von Homburg.) 1684 * Karl Alexander, Herzog von Württemberg zu Stutgart. Der Stifter der jetzt regierenden Linie. 76 * Hadrianus, römischer Kaiser. 41 Ermordung Caligulas, römischer Kaiser.

Thorn, 23. Januar 1902.

— (Mangel an Zivilsupernumeraren) für den Staatseisenbahndienst besteht in den Bezirken der Eisenbahndirektionen zu Bromberg, Danzig und Königsberg. Bewerber müssen das Berechtigungszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf einen Indikator mit außenliegender Belastungsspiralfeder ist für Anna Willner, geb. Hübner, in Danzig ein Patent ertheilt worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: in einen Zapfenrollirstuhl einlegbare, das Einspannen eines Zylinderrades zwecks Polirens des Radzapfens ermöglichende Vorrichtung mit Schraubenspindel zum achsialen Verschieben des Radzapfens für Albert Koch in Stolp; Fensterstellvorrichtung für Reitbahnen mit getheilter senkrechter Antriebswelle, deren unterer Theil nebst Getriebe an bezw. in der Wand liegen, für Emil Glaeser in Stolp.

— (Der Ostdeutsche Jünglingsbund) Vorsitzender Pastor Berlin-Berlin, Sophienstr. 19, erläßt ein Zirkular, wonach auch in diesem Jahre eine Anzahl Vereine durch den Bundesagenten Pastor Wartmann und diesmal zugleich durch den Nationalagenten Pastor Helbing-Elberfeld besucht werden sollen, um die einzelnen Vereine zu ermuntern und, wenn möglich, die Theilnahme weiterer Kreise für die Vereinsarbeit zu gewinnen. Es sind in diesem Jahre an der Reihe: Stettin, Kreisverbandsfest am 2. Februar, Baldenburg (3.), Rummelsburg (4.), Berent (5.), Neufahrwasser (6.), Danzig (7.), Graudenz (9., Sonntag), Marienwerder (10.), Culm (11.), Culmsee (12.), Gramtschen (13.), Grabowitz (14.), Thorn (16., Sonntag).

— (Der 31. Januar) ist für Hausbesitzer ein beachtenswerther Tag. Mit Ende dieses Tages müssen die Grundbesitzer die Pacht-, Mieth- und Antichrese-Verträge von mehr als 300 Mark in ein Verzeichniß eingetragen haben, welches die Bezeichnung des Grundstücks, den Namen des Pächters (Miethers, Pfandinhabers), die Dauer des Vertragsverhältnisses während des verflossenen Kalenderjahres den Zins (Nutzung) den erforderlichen Stempelbetrag und seine Namensunterschrift einzeln eingetragen erhalten muß. Das Verzeichniß muß mit der Versicherung, daß der Hausbesitzer andere unter die vorstehende Bestimmung fallende Verträge nicht abgeschlossen habe, versehen und die Versteuerung spätestens bis zum 31. Januar bei der Steuerstelle bewirkt werden. Die Verträge obiger Art über unbewegliche Sachen müssen von dem nach der Dauer eines Jahres zu berechnenden Pachtzins (Miethzins, antichretische Nutzung) von mehr als 300 Mark mit einem Zehntel vom hundert, mindestens 50 Pfennigen versteuert werden. Die hiernach eintretende Versteuerung bezieht sich jedoch nur auf die, das eigentliche Miethsabkommen betreffenden Verabredungen. Enthält aber ein nach dem 1. April 1896 errichteter Miethsvertrag noch andere stempelpflichtige Geschäfte wie z. B. die Bestellung einer Kaution oder dergleichen, so ist der Miethsvertrag — abgesehen von der Eintragung desselben in das Miethsverzeichniß — außerdem noch innerhalb der 14tägigen Frist der Steuerbehörde bezw einem Stempelvertheiler zur besonderen Versteuerung vorzulegen.

— (Kriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung hatten sich die Pioniere Johann Gast, Hermann Halfpap und Brodseit von der 1. Komp. Pionier-Bataillons Nr. 17. ersterer wegen Wachvergehen und alle drei wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Gast befand sich am Sylvesterabend auf Kasernenwache. Da er eine Flasche Schnaps mitgenommen hatte, nahm er vom Wachthabenden mehrere Male die Erlaubniß zum Austreten und trank dabei die Flasche leer, wodurch er sich so berauschte, daß er abgelöst werden mußte. An demselben Abend entstand auf dem Kasernenflur eine Rauferei zwischen verschiedenen Pionieren, an welcher sich auch Gast betheiligte. Die Pioniere Halfpap und Brodseit schlugen dabei mit ihren Klopfpeitschen drein. Der Gerichtshof verurtheilte Gast zu vier Wochen strengem Arrest und Halfpap und Brodseit zu je acht Tagen Gefängniß.

— (Kein Verbrecher.) Der russische Arbeiter Leon Rafalski, welcher verhaftet wurde, da er verdächtig war, mit dem plötzlichen Tode des Schornsteinfegergesellen Karl Turowski aus Mocker in Verbindung zu stehen, ist wieder freigelassen worden, da die nähere Untersuchung des Falles ergeben hat, daß Turowski, als er im Gasthause zu Zlotterie übernachtete, den Erstickungstod infolge hochgradiger Trunkenheit gefunden hat.

Podgorz, 18. Januar. (Sitzung der Gemeindevertretung.) Die Gemeindevertrung hielt gestern eine Sitzung ab. Kurz nach 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende die erste Sitzung im Jahre 1902 mit einem Neujahrsglückwunsch an die Verordneten und erstattete hierauf den Jahresbericht, dem wir nachstehendes entnehmen. Die Stadtgeschäfte werden durch den Magistrat, welcher aus dem Bürgermeister und zwei Schöffen besteht, geleitet. Ein Kämmerer besorgt die Kassengeschäfte. Der Vertretung gehören 6 Verorduete an. 2 Polizeibeamte und zwei Nachtwächter sorgen für die öffentliche Sicherheit bei Tag und Nacht. 3200 Einwohner zählte Podgorz am 1. Dezember 1900 (bei der letzten Volkszählung fünf Jahre vorher 2158, sodaß sich unser Ort um 1042 Seelen vergrößert hat.) 13 Sitzungen wurden im verflossenen Jahre abgehalten, in denen 108 öffentliche Vorlagen und 12 geheime erledigt wurden; außerdem fanden 3 außerordentliche Sitzungen statt. In der evang. Schule wirken 1 Hauptlehrer, 3 Lehrer und eine Lehrerin (eine 6. Lehrkraft wird demnächst angestellt werden); von 367 Kindern wird diese Schule besucht. In der kathol. Schule walten ein Hauptlehrer und zwei Lehrer ihres Amtes und diese Schule wird von 198 Kindern besucht. Außerdem besteht hierselbst eine Privatschule, die von der Schulvorsteherin und einer Lehrerin geleitet wird und 44 Schüler zählt. 5118 Schriftstücke gingen ein und wurden beantwortet (im vergangenen Jahre nur 4669). Standesamt: 253 Geburten und 163 Sterbefälle wurden gemeldet 34 Eheschließungn vollzogen. Schlachtviehschau: Geschlachtet wurden 603 Rinder, 1445 Schweine, 687 Kälber und 182 Schafe; hiervon wurden 26 Rinder, 17 Schweine, 20 Kälber und 4 Schafe beanstandet und das Fleisch dieser Thiere als minderwerthig auf der Freibank verkauft. Die Biersteuer brachte dem Stadtsäckel etwas mehr wie 1000 Mk. ein; eingeführt wurden 1834 Hektoliter fremdes, d. h. außerhalb erzeugtes Bier. Die Umsatzsteuer brachte 700 Mk.; 15 Grundstücke gingen durch Verkauf in andere Hände über. Angekauft hat der Magistrat das Pansegrau'sche Grundstück, um neue Wege anlegen zu können, damit sich Podgorz nach Süden ausbauen kann. Das Grundstück kostet 12000 Mk., 8000 Mk. sind von der Kreissparkasse in Thorn aufgenommen, um das Kaufgeld zu bezahlen und das Grundstück hypothekenfrei zu übernehmen. Schulden hat Podgorz 23000 Mk., dagegen ein Vermögen von 36500 Mk.; letztere Summe ist mit einer Ausnahme von 500 Mk. hypothekarisch ausgeliehen. Die Schulden setzen sich zusammen: aus aufgenommenen Geldern zur Erbauung der evang. Schule, des Magistratsgebändes und des Ankaufes des P.'schen Grundstückes. Die Gelder zum Schul- und Rathhausbau sind vor 15 Jahren aufgenommen und bis heute verzinst und amortisirt worden; in weiteren 15 Jahren ist die Schuld abgetragen. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde zum Protokollführer Herr Bürgermeister Kühnbaum und zu dessen Stellvertreter Herr Thoms einstimmig wiedergewählt. Aufbringung der Desinfektionskosten. Der in Breslau als Desinfektor ausgebildete Amtsdiener Adam erhält pro Desinfektion 2—3 Mk., wenn solche etwa 5 Stunden dauert. 10 Pf. pro Kilometer Landweg und 4 Pf. pro Kilometer Eisenbahn hat A. bei Desinfektionen in anderen Ortschaften zu liquidiren. Der Apparat gehört dem Kreise und wird unentgeltlich den Gemeinden zur Benutzung gestellt. (Die Desinfektion hat in solchen Häusern resp. Wohnungen zu erfolgen, in welchen Erwachsene oder Kinder an ansteckenden Krankheiten, Diptheritis, Scharlach u. s. w., darniederlagen.) Herr Bürgermeister Kühnbaum stellt den Antrag, daß die Kosten für die vorgenommene Desinfektion von den Gemeinden, in welchen sie vorgenommen wird, getragen werden und nicht von der Amtskasse, wodurch Podgorz benachtheiligt wird. Zu diesem Antrage giebt der Vorsitzende die nöthigen Erläuterungen. Der Antrag wird von der Vertretung, vorbehaltlich der Genehmigung des Amtsausschusses, angenommen. — Der Bäckermeister von Lutzki, der für den Scheunenplatz an der Ringchaussee jährlich 30 Mk. Pacht zahlt, bittet um Ermäßigung des Pachtzinses. Das Gesuch wird abgelehnt. — Der Antrag der Frau Hauptlehrerin Spiring um Gehaltserhöhung für die Ertheilung des Handarbeitsunterrichts in der katholischen Schule wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. Es folgt eine geheime Sitzung. Schluß gegen 6 Uhr. (P. A.)

Mannigfaltiges.

(Verurtheilte Mörderin.) Das Schwurgericht in Beuthen verurtheilte am Montag die Arbeiterin Sterzalla, die am 28. Oktober v. Js. ihren dreijährigen Neffen, weil er einen Topf zerbrochen hatte, entkleidet und so lange mit Füßen getreten hatte, bis er todt war, zu sechs Jahren Zuchthaus.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

24. Januar: Sonn.-Aufgang 8.03 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.34 Uhr.
Mond-Aufgang 5.46 Uhr.
Mond-Unterg. 7.40 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.